

KULTUR OHNE BEHINDERUNG

SEITE 6 Zugang zu Kultur schaffen SEITE 10 Interview mit Tanzpädagogin Susanne Schneider

Foto: Patrick Lüthy

procap
magazin
für Menschen
mit Handicap
2/2012

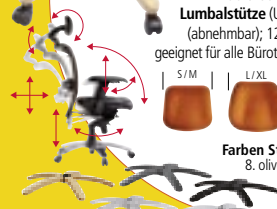
SEITE 12 Gianni Blumer

«Auf der Bühne dürfen wir spinnen»

CARESHOP®

TOP QUALITY
BEST PRICES
FAIR TRADE

IHRER GESUNDHEIT UND FITNESS ZULIEBE
Spezialangebote für die Leserinnen
und Leser der Zeitung «Procap»



MADE OF NASA
MEMORY-FOAM

Bürodrehstuhl ERGOTEC SYNCHRO PRO

698.- statt* 1598.-
(mit Lederbezug)

statt* 1298.- **498.-**

Nach neuesten ergonomischen Erkenntnissen konzipierter, anatomisch perfekt ausgeformter, **hochprofessioneller Bürodrehstuhl**: arretierbare Synchromechanik; Sitzhöheinstellung per Sicherheitsgaslift; individuelle Körpergewichtseinstellung; **ergonomischer „MEMORY FOAM“ Bandscheiben-/Muldensitz** (S/M, L/XL); atmungsaktive, unverwüstliche Netzrücklehne für rückschonendes und ermüdungsfreies Arbeiten ohne „Festschwitzen“; verstellbare **Lumbalstütze** (Unterstützung d. Wirbelsäule/Bandscheibe); verstellbare **Kopf-/Nackenstütze** (abnehmbar); 12-fach höhen-/seitenverstellbare **Armlehnen** mit gepolsterten Armauflagen; geeignet für alle Bürotätigkeiten, insbesondere Bildschirmarbeitsplätze. Sitzmasse: (HxBxT) 48-65 x 52,5 x 48,5 cm, Gewicht: 22 kg, Bedienungs- und Montageanleitung in d, f, i, e. 2 Jahre Garantie. **5 Fusskreuze**: Holz/Bambus, Alu matt, Alu poliert, Alu schwarz matt, Alu schwarz poliert; inkl. Teppichrollen (Hartbodenrollen optional erhältlich für CHF 20.-/5 Stk.)

Farben Stoff: 1. guava, 2. yellow, 3. domingo, 4. curacao, 5. costa, 6. steel, 7. paradise, 8. olive, 9. demerera, 10. sombrero, 11. havana, 12. montserrat; **Farbe Leder**: schwarz



Intensiv Klopfmassagegerät ITM

statt* 149.- **119.-**

Mit **zuschaltbarem Infrarotlicht**. Zur Auflockerung, Entspannung und Durchblutungsförderung der Muskulatur durch intensive, tiefenwirkende, wohltuende Klopfmassage (stufenlos regulierbar). Wirkungsvoll zur Lockerung von Verspannungen und Verkrampfungen und zur Erwärmung des Gewebes. Ohne Kraftaufwand können Schultern, Rücken, Beine oder sogar die Fusssohlen bequem massiert werden. Bedienungsanleitung in d, f, i, e. 3 Jahre Garantie.

inklusive
• 18 AUFSTECKBÜRSTEN
• POWERPOD LADESTATION
• 1 REISE-NECESSAIRE

Haar-, Gesichts-, & Zahnpflegeset FAZOR® 5 IN 1

statt* 498.- **169.-**

Rasierer mit 5 Scherköpfen; Für **Nass- und Trockenrasur**; **Bart- und Langhaarschneider** mit justierbarem Präzisionsscherkopf; **Ohr-/Nasenhaartrimmer**; Präzisions-Barthaartrimmer; Oszillierende **Akkuzahnbürste**; Reise-Necessaire (22x44cm); Power-System (100-240V, Schnellladung, Lithium-Ionen-Akkus, etc.); Reiseschloss; PowerPod Ladestation;

Farben: 1. schwarz, 2. weiss, 3. anthrazit

Wander-/Trekkingstöcke ERGOLITE PROTEC ANTISHOCK

statt* 179.- **98.-**

3-teiliger Wander- und Trekkingstock aus hochwertiger hightech Aluminiumlegierung 7075 T6 mit AntiShock-System u. WolframCarbide-Spitze. Obergriff aus temperaturregulierendem Kork mit verlängertem EVA-Full-Foam Contourgriff zum Kürzerfassen. **15% abgewinkelter Griff für ergonomische Griffhaltung**, 2 auswechselbare, verstellbare Handschlaufen, Sommer-/Winterteller. Äusserst stabiles Modell, sehr hohe Bruchsicherheit, verstellbar 77 bis 140 cm, inkl. Trage- und Aufbewahrungstasche. **Farben**: blau/grün/silber/schwarz

• optimiertes Modell
• überarbeitete Masse
• leichteres Gewicht

Outdoor-/Funktionsjacke TITANIUM 6 IN 1

statt* 698.- **198.-**

Hochwertige, himalaya-/alpenprobe, für höchste Ansprüche, mit viel technischer Raffinesse konzipierte Outdoorjacke (4-Jahreszeiten); unterlegter 2-Weg Front-Reissverschluss (RV) mit Kinnschutz; 2 grosse RV-Brust-Innentaschen; 3 Netz-/Velours-Innentaschen; 4 RV-Aussentaschen; alle RV stark wasserabweisend und zusätzlich abgedeckt; Cool-System RV-Klettöffnung in Achselhöhle; verstell- und abnehmbare, im Kragen einrollbare, helmtaugliche Kapuze mit Schirm; einhandbedienbarer, klettverstellbarer Ärmelabschluss; elastische Saum-/Tailenkordele; inkl. **2 herausnehmbarer Polar Innenfleece-Jacken** (mittel-/hochisolierend: 300/400g/L, div. RV-Aussen-/Innen-Taschen); Material: 2-lagige, atmungsaktive, 100% wind-/wasserdichte HIMATEX-Membrane; Nähte wasserfest verschweisst; Wassersäule: 20'000 mm, Atmungsaktivität: 6'000 mvt (g/m²/24h); **Special Winter-/Ski-Package**: herausziehbarer, elastischer Hüft-Schneefang für Aussen-/Fleecejacke; Tickettasche auf Ärmel; herausklappbare, transparente Skiabot Tasche; im Kragen verstaubare Helm-/Kopfmassage; 1 Sturm-/Gesichtsmaske; HIMALAYA OUTDOOR® by Omlin. **100% Made in Nepal.**

11 Farben: 1. gelb, 2. orange, 3. rot, 4. skyblue, 5. iceblue, 6. blau, 7. springgreen, 8. olive, 9. grau, 10. schwarz.
9 Grössen: 2XS, XS, S, M, L, XL, 2XL, 3XL, 4XL



Outdoor-/Funktionshose TITANIUM 3 IN 1

statt* 349.- **149.-**

Leichte, robuste und zuverlässige Funktionshose mit durchgehendem, abgedecktem, seitlichem Reissverschluss (RV); **optimal als Trekking- u. Skihose**; passend zu TITANIUM 6 IN 1-Jacke; ergonomischer Schnitt; abnehmbare Hosenträger für Aussen-/Fleecehose; Halbelastbund mit Klett verstellbar; 4 abgedeckte, wasserabweisende RV-Taschen; **Special Winter-/Ski-Package**: **1 herausnehmbare Innenfleece-Hose** mit hochgezogener Brust-/Rückenpartie, 2 Seitentaschen, 1 Känguru-RV-Brusttasche; abnehmbarer, elastischer Schneefang mit Rückhalteschlaufe; Material: 2-lagige, atmungsaktive, 100% wind-/wasserdichte HIMATEX-Membrane und besonders reiss-/abriebfestes RipStop-Obermaterial an Knien/Gesäß/Knöchelinnenseiten; alle Nähte wasserfest verschweisst; Wassersäule: 20'000 mm, Atmungsaktivität: 6'000 mvt (g/m²/24h); HIMALAYA OUTDOOR® by Omlin. **100% Made in Nepal.**

11 Farben: 1. gelb, 2. orange, 3. rot, 4. skyblue, 5. iceblue, 6. blau, 7. springgreen, 8. olive, 9. grau, 10. schwarz.
9 Grössen: 2XS, XS, S, M, L, XL, 2XL, 3XL, 4XL



Multifunktions-Rucksack X-TRAIL HYDROLITE 27+5

statt* 298.- **129.-**

Extrem vielseitig ausgestatteter Multifunktions-Rucksack **inkl. vollisoliertem Trinksystem (3 Liter)**; effektive, tri-direktionale AirPort™-Rückenbelüftung, ErgoFoam™-Rücken-/Hüftgürtelpolster; RV-Hauptfach inkl. Steckfach, Bauch- und Brustgurt, anatomisch geformte Schultergurte mit Suspension Strap-System, Front-Netziemennach, 2 seitliche Gummizügel, Trekkingstockhalterung; div. Kompressions-/Fixierriemen und Gummizüge für Schlafsack, Helm, usw.; 3M-Reflektionsapplikationen, Regencover, Handytasche, CD-/MP3-Halter, Organizer, Laptoptasche, Portemonnaie, uvm. Ideal für alle Outdooraktivitäten (Vandern, Trekking, Skifahren, Biken, Klettern) und Freizeit. Material: robuster Diamond-/Dobby Ripstop. Volumen: 27+5 Liter.

Farben: 1. orange, 2. rot, 3. iceblue, 4. olive, 5. schwarz



Artikel / Grösse / Farbe	Menge	Preis	Adresse	Code: Procap 06/12
			Name/Vorname	
			Strasse	
			PLZ/Ort	
			Telefon	
			E-Mail	

Bestellungen: CARESHOP GmbH, c/o Bürgerspital Basel, Ruchfeldstrasse 15, 4142 Münchenstein
Telefon 0848 900 200, Fax 0848 900 222, www.careshop.ch
 Druckfehler vorbehalten. Preise inkl. MwSt., zuzüglich Versandkosten.
 Lieferung solange Vorrat. *Summe der Einzelpreise

Besuchen Sie unsere «Careshop» Verkaufsgeschäfte:
 • 4051 Basel, c/o Büspsishop, Aeschenvorstadt 55, Telefon 061 222 92 76
 Mo geschlossen • Dienstag-Freitag 10.00 - 18.00 Uhr • Samstag 10.00 - 16.00 Uhr
 • 4500 Solothurn, Bielstrasse 23, Telefon: 032 621 92 91
 Mo geschlossen • Dienstag-Freitag 14.00 - 18.00 Uhr • Samstag 10.00 - 16.00 Uhr

Bestellungen: Telefon 0848 900 200, Fax 0848 900 222, www.careshop.ch

Seite 4 IN KÜRZE**KULTUR OHNE BEHINDERUNG****Seite 6** Zugang zu Kultur schaffen**Seite 10** Interview mit Tanzpädagogin Susanne Schneider**Seite 12 RENDEZ-VOUS** Gianni Blumer**Seite 14 ZUGÄNGLICHES MUSEUM** Kunstmuseum in Sion**Seite 15 KÜNSTLER/-INNEN MIT HANDICAP** Atelier Creahm**Seite 17 GOSWIM** Schwimmbadführer komplett**Seite 18 LOOK&ROLL** Kurzfilmfestival in Basel**Seite 19 AM ARBEITSPLATZ** Arbeitsintegration nach Unfall**Seite 21 VERBAND** DV Procap Schweiz**SERVICE Seite 22** Juristischer Ratgeber, Sektionen und Sportgruppen**Seite 25** Agenda, Kleinanzeigen und Kreuzworträtsel**Seite 30** Schlusswort: Reto Meienberg, Cartoon**Editorial****Anita Huber**

Chefredaktorin

**Teil der Gesellschaft sein**

Warum braucht es gerade auch zur Kultur einen hinderisfreien Zugang? Weil es wichtig ist, dass Menschen mit Handicap am Kultur- und Gesellschaftsleben teilnehmen können! Deshalb hat Procap Schweiz verschiedene Zugangsprojekte lanciert: GoSwim zeigt Menschen mit Mobilitätsbehinderung, welche Badis schwellenfrei sind. LaViva vereinigt Menschen mit und ohne Handicap auf der Tanzfläche einer Disco. Der Zugangsmo-nitor ermöglicht schnelle Recherchen zur Zugänglichkeit verschiedener Veranstaltungsorte vom heimischen Computer aus. Dank der Zusammenarbeit von Procap mit der Museumsnacht Bern konnten auch Menschen mit Handicap den nächtlichen Grossevent besuchen. Das Kurzfilmfestival look&roll bringt Menschen mit Behinderung auf die Leinwand. Kultur liefert geistige und seelische Nahrung, die für die persönliche Entwicklung, aber auch für die Gesellschaft essenziell ist. Das aktuelle Magazin zeigt, wie der Zugang zu Kultur erleichtert wird, und fordert alle auf, Kulturluft zu schnuppern.



Foto: Keystone/Lukas Lehmann

Breite Front gegen IV-Revision

Die Sparvorlage 6b wird voraussichtlich in der Herbst-session im Nationalrat behandelt. Doch die Entschuldung der IV wird mit den schon eingeleiteten Massnahmen auch ohne zusätzliche Sparübungen erreicht. Besonders hart getroffen würden schwer- und schwerstbehinderte IV-Rentner/-innen. Der Zugang zu Renten würde massiv erschwert und die familienfeindliche Kürzung der Kinderrenten beträfe mehr als 60 000 Familien. Schliesslich würden die vorgesehenen Massnahmen zu einer Kostenverlagerung führen, da noch mehr IV-Rentner/-innen auf eine Ergänzungsleistungen (EL) angewiesen wären.

43 Behindertenorganisationen bereiten sich deshalb auf ein Referendum gegen diese Vorlage 6b vor. Dazu haben sie am 17. April den Verein «Nein zum Abbau der IV» präsentiert. Sollte das Parlament die Vorlage in dieser Form verabschieden, wird der Verein voraussichtlich Anfang Oktober das Referendum ergreifen. [ahu]

» Aktuelle Informationen unter: www.nein-zum-abbau-der-iv.ch

Parkiererleichterung ab 1. Juli

Gehbehinderte Personen und Personen, die sie transportieren, profitieren gesamtschweizerisch ab 1. Juli 2012 von einer neuen Regelung: Sie können auf sämtlichen Parkplätzen zeitlich unbeschränkt parkieren. Im Parkverbot dürfen sie bis zu drei Stunden parkieren. Damit wurde der jahrelange Kampf der Behindertenorganisationen für einen Nachteilsausgleich leider nur zum Teil belohnt. Procap Schweiz hatte sich noch bei der Vernehmlassung im letzten Frühling vehement für die bewährte Zürcher Lösung eingesetzt. Dort dürfen berechnigte Personen 24 Stunden im Parkverbot stehen. [ahu]

Procap-Video zu LaViva-Disco

Die von Procap Schweiz initiierten LaViva-Discos sind ein voller Erfolg: Seit drei Jahren findet diese Discoveranstaltungen für Menschen mit und ohne Handicap in der Zürcher Labor-Bar statt. Im Gaskessel in Bern steigen ebenfalls LaViva-Partys. Das erfolgreiche Konzept soll in weitere Städte übertragen werden: Aktuell laufen Gespräche mit Veranstaltern in Freiburg. Nun hat Procap ein kurzes Video über die laViva-Discos produziert. Darin schildern Teilnehmer/-innen und der Veranstalter, wieso diese Spezialdiscos so gut ankommen. [ahu]

» www.procap.ch

» www.laviva.ch



Foto: Michael Bollshäuser

Procap-Fachtagung «Hindernisfreie Wohnbauten»

Procap Schweiz hat am 17. April in Olten die Fachtagung «Hindernisfreie Wohnbauten» organisiert. Die fünf Referenten/-innen zeigten aktuelle Probleme und Lösungen auf: Klar wurde, dass hindernisfreies Bauen weder das Design einschränkt noch Mehrkosten verursacht – wenn zu Beginn richtig geplant wird. Im Sinne des «Design for All» sollen gut erschliessbare, für eine möglichst grosse Nutzergruppe geeignete Gebäude geschaffen werden. Auch Minergie-P-Häuser liessen sich dank neuartigen Spezialeinrichtungen rollstuhlgängig bauen. Mehr als 60 Personen, unter ihnen Immobilienfachleute, Architekten und Bauberater sowie Behördenvertreter, nahmen an dieser Procap-Tagung teil. [mbo]

avanti donne ist seit 10 Jahren aktiv

In der Schweiz leben rund 500 000 Frauen und Mädchen mit einer Behinderung. Sie erfahren oft eine Mehrfachdiskriminierung. So riskieren IV-Bezügerinnen mit einer Teilzeitstelle durch die Geburt eines Kindes die Herabsetzung oder den Verlust ihrer Rente. Gegen solche Ungerechtigkeiten kämpft der Verein avanti donne, der vor 10 Jahren aus einer Frauengruppe von Procap entstand. Geführt wird der Verein von Frauen, die selbst mit einem Handicap leben. avanti donne nimmt Interessenvertretungen wahr und ist aktiv bei Information, Beratung und Fortbildung. Zudem leistet er Grundlagenarbeit zum Thema Frau, Behinderung und Gesellschaft. [ahu]

» www.avantidonne.ch

» www.avantigirls.ch

SBB gehen auf Konfrontation

Das Bundesverwaltungsgericht hat im März die Beschwerde von «Integration Handicap» und der «Schweizerischen Fachstelle für behindertengerechtes Bauen» teilweise gutgeheissen. Damit wurden die SBB verpflichtet, in den neu in Auftrag gegebenen Doppelstockzügen drei zusätzliche Rollstuhlplätze und ein rollstuhlgängiges WC im Nachbarwagen des Speisewagens einzurichten. Im April gab die SBB bekannt, sie akzeptiere dieses Urteil nicht und ziehe es weiter. Gleichzeitig informierte sie, dass die neuen Züge bis zu zwei Jahre später als geplant eingesetzt werden können. Festzuhalten ist, dass diese Verspätung nur zu einem geringen Teil von der Einsprache der Behindertenverbände verursacht wurde, sondern vor allem auf Produktionsproblemen beim Lieferant Bombardier beruht. [ahu]

Interessante Links

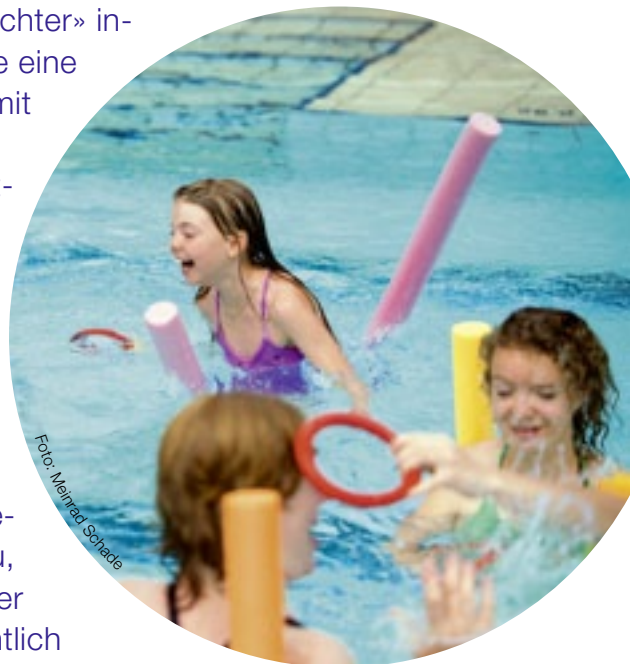
» www.wheelmap.org

» www.dasanderekind.ch

Diskriminierung im Heilbad

Ein Artikel im «Beobachter» informierte darüber, wie eine Gruppe mit Kindern mit Handicap von zwei Heilbädern in der Ostschweiz abgewiesen wurde. Weitere Medien berichteten über diese Vorfälle. Daraus entwickelte sich eine breit geführte Diskussion in der Öffentlichkeit. Dieser Druck führte dazu, dass sich die Betreiber eines der Bäder öffentlich entschuldigen mussten. Für

Procap ist klar, dass sich das Bad mit der Abweisung der Gruppe mit Behinderten diskriminierend verhalten hat. Zusammen mit Pro Infirmis – unterstützt von der Fachstelle Egalité Handicap – soll eine Klage gegen das Heilbad Unterrechtestein wegen Verletzung des Behindertengleichstellungsgesetzes eingereicht werden. [ahu]



Zum Glück gibts Procap



Procap war am 6. Mai am Love-Ride in Dübendorf mit einem Stand präsent. Auf grosses Interesse stiess der einarmige Bandit. Geld gab es zwar keines zu gewinnen, doch alle konnten am Wettbewerb teilnehmen.



Zugang zu Kultur schaffen

Menschen mit Behinderung werden bei der Teilnahme am kulturellen Leben oft eingeschränkt. Mit Projekten wie dem Zugangsmonitor ebnet Procap ihnen den Weg.

Anita Huber

Im Atelier des Zentrums Paul Klee stehen Menschen mit geistiger Behinderung vor einer Leinwand und bemalen sie kunstvoll mit Farben. Zuvor lernten sie in einer Spezialführung ein Bild des Malers Paul Klee mit allen Sinnen näher kennen. Inspiriert von der Ausstellung, setzen die Workshop-Besucher/-innen ihre Sicht des Werkes kreativ um. Das Zentrum Paul Klee steht allen offen. Als modernes Gebäude wurde es rollstuhlgängig gebaut. Ausführliche Bildbeschreibungen vermitteln Menschen mit Sehbehinderung in angepassten Führungen die bildende Kunst. Reliefnachbildungen ermöglichen die Wahrnehmung von Bildern über den Tastsinn. Kunstvermittler/-innen führen Gehörlose und Hörbehinderte durch die Ausstellungen. Dabei werden sie unterstützt von Dolmetschern/-innen für Gebärdensprache und einer Verstärkeranlage für Hörgeräte. Mit diesem breiten Angebot für Menschen mit Behinderung sticht das Zentrum Paul Klee als Kulturanbieter deutlich hervor. Denn nur wenige andere Institutionen bieten auch für Menschen mit geistiger Behinderung Spezialführungen und Workshops an.

Bauliche Hindernisse

Oft gehen Menschen mit Behinderung im Kulturleben vergessen. Dank dem


Behindertengleichstellungsgesetz verbessert sich allmählich die Zugänglichkeit im öffentlichen Raum für Mobilitätsbehinderte. Doch auf Menschen mit andern Behinderungsarten wird aktuell noch wenig eingegangen, obwohl beispielsweise Induktionsanlagen für viele Hörbehinderte einen besseren Zugang zu Kultur ermöglichen würden. Dabei werden mit Hilfe einer Verstärkeranlage und eines im Raum verlegten Kabels drahtlos Musik oder Wortbeiträge auf entsprechende Hörgeräte übertragen. Gerhard Protschka, Leiter des Ressorts Zugang und Integration bei Procap, ist sehr erstaunt, dass erst wenige Institutionen solche Induktionsschleifen verwenden: «Heute tragen Hunderttausende von Leuten Hörgeräte. Von Induktionsschleifen würden nicht nur Behinderte profitieren, sondern auch ältere Menschen, die nicht mehr so gut hören.» Er empfiehlt jeder Institution, eine solche einmalige Investition zu machen.

Eine Datenbank schafft Zugang

Will jemand mit Behinderung in den Ausgang oder ein ihm unbekanntes Museum besuchen, hat er oft einen hohen Abklärungsaufwand. Er muss nämlich herausfinden, ob er überhaupt hineinkommt. Deshalb startete Procap Schweiz vor gut zwei Jahren das Projekt Zugangsmonitor.

In Zusammenarbeit mit Betroffenen untersuchen Zivildienstleistende vor Ort die Zugänglichkeit von Kultureinrichtungen. Unter www.zugangsmonitor.ch stehen die Resultate barrierefrei zum Abruf bereit und erleichtern Menschen mit Seh-, Hör- und Mobilitätsbehinderung den Besuch von Veranstaltungen. Die Online-Plattform umfasst mittlerweile bereits 300 Einträge in drei Sprachen von Veranstaltungsorten aus der ganzen Schweiz. Das sind zwar erst ein Zehntel der geplanten Einrichtungen, doch schon jetzt suchen 500 bis 600 Menschen pro Monat hier Informationen.

Veranstaltungsorte, die untersucht wurden, erhalten von Procap einen Rapport zur Zugänglichkeit ihres Hauses. Dieser Bericht liefert auch Anregungen für Verbesserungsmassnahmen. Die meisten Veranstalter reagieren positiv und zeigen grosse Bereitschaft, wenig aufwendige Verbesserungen bei Beleuchtung und Beschriftung sowie für Gehbehinderte rasch umzusetzen. So bedankte sich Christine Enz von der Stiftung Lokremise St. Gallen beim Zugangsmonitor: «Wir sind Ihnen sehr dankbar für Ihre Verbesserungsvorschläge und Anregungen. Ihr Schreiben sensibilisiert uns auf Dinge, die für Menschen ohne Behinderung kein Thema sind.»

 **ZugangsMonitor** Angaben zur Zugänglichkeit der grösseren Museen, Kinos und Theater für Menschen mit Mobilitäts-, Seh- und Hörbehinderung sind zu finden unter www.zugangsmonitor.ch. Ist «Ihre» Kulturinstitution, die Sie regelmässig besuchen oder die Sie leiten, nicht im Zugangsmonitor? Dann benützen Sie das Kontaktformular oder schreiben Sie an info@zugangsmonitor.ch.

Zugangsjprojekte von Procap

Um Menschen mit Behinderung die ungehinderte Teilnahme am kulturellen und gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen, hat Procap Schweiz weitere erfolgreiche Zugangsjprojekte ins Leben gerufen: Dank GoSwim können sich Mobilitätsbehinderte über eine Internet-Plattform über die Zugänglichkeit fast aller Schweizer Hallen- und Freibäder orientieren (siehe Seite 16). Die LaViva-Disco – ein Projekt,



Kultur ist eine wesentliche Möglichkeit, sich mit der Welt und mit sich selbst auseinanderzusetzen.»

das von Procap Schweiz unterstützt wird – bringt Menschen mit Handicap auf eine Disco-Tanzfläche und ermöglicht ihnen so, sich gleich auszuleben wie ihre nichtbehinderten Altersgenossen.

Procap befasst sich nicht nur mit dem Zugang zu Kultur, sondern auch mit deren Inhalt, wie beim Kurzfilmfestival look&roll. Ausgangspunkt war ein Manko: Gerhard Protschka benötigte Filme für das Sensibilisierungsprojekt «mal seh'n». Zuerst fand er nur Material, das die üblichen Klischees über Menschen mit Behinderung zeigte. Als er intensiver suchte, stiess er auf so viele interessante Werke, dass er diese 2006 in einem Kurzfilmfestival präsentierte. Vom 20. bis 23. September findet nun schon zum vierten Mal das internationale Kurzfilmfestival statt (siehe Seite 18).

Kultur ist wichtig

Mit diesem breiten Verständnis von Kultur ist Procap in guter Gesellschaft: Die Kulturdefinition der Unesco umfasst nicht nur klassische Musik und Litera-

tur, sondern «alle geistigen, materiellen, intellektuellen und emotionalen Aspekte einer Gesellschaft oder Gruppe».

Sind Menschen mit Behinderung an kulturellen Veranstaltungen nicht präsent, hat dies negative Auswirkungen, meint Gerhard Protschka, Leiter Ressort Zugang und Integration bei Procap Schweiz: «Kultur ist eine wesentliche Möglichkeit, sich mit der Welt und mit sich selbst auseinanderzusetzen. Wem der Zugang dazu nicht möglich ist, dem bleibt ein wichtiger Teil der Auseinandersetzung mit der Gesellschaft verschlossen.»

Der gesellschaftliche Wert der Kultur ist auch für das Eidgenössische Büro für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen (EGBG) bedeutend. Deshalb fördert es 2011–2013 schwerpunktmässig die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen am kulturellen Leben – das heisst an Kultur, Sport und Freizeit. Andreas Rieder, Leiter des EGBG, verfolgt damit einige Ziele: «Wir möchten dazu beitragen, Bestehendes bekannt zu machen und zu bündeln sowie neue Projekte anzustossen. Und vor allem möchten wir erreichen, dass Gleichstellung ein selbstverständliches und gemeinsames Anliegen bei allen wird, die sich mit Kultur beschäftigen.» Auch der 3. Dezember, der internationaler Tag der Menschen mit Behinderung, stellt den hindernisfreien Zugang zur Kultur in den Mittelpunkt.

Procap ist gefragt

Unter den Kulturinstitutionen ist in den letzten Jahren vor allem bei den Museen die Sensibilität für Anliegen von Besuchern/-innen mit Behinderung gestiegen. Deshalb erhält Procap Schweiz vermehrt Anfragen für die Schulung von

Personen, die im Museum Führungen durchführen. Erstmals wollte die Museumsnacht Bern ihren Event für Menschen mit Behinderung öffnen und hat deshalb Procap um eine Zusammenarbeit gebeten. Als Folge wurde das Museumspersonal mit Unterstützung von sinnesbehinderten Menschen geschult, wodurch die Museen mehrere Spezialführungen offerieren konnten. Zudem erhob Procap Schweiz die Zugänglichkeit aller teilnehmenden Institutionen und informierte auf dem Zugangsmonitor. In der Zeit vor dem Anlass stiegen die Zugriffszahlen auf www.zugangsmonitor.ch deutlich. In der Museumsnacht vom 16. März besuchten mehr als 130 000 Kulturbegosteerte den beliebten Berner Grossanlass – darunter zahlreiche Menschen mit einer Seh-, Hör-, Mobilitäts- oder anderen Behinderung. Die Veranstalter von Museumsnächten in weiteren Städten diskutieren aktuell mit Procap über eine Zusammenarbeit.

Wird Kultur zugänglich gemacht, profitieren alle: Menschen mit Behinderung können am gesellschaftlichen Leben teilnehmen, und Menschen ohne Behinderung erweitern ihren Horizont durch Begegnungen – sei dies in einem Openair-Kino, an einer Museumsnacht oder in einer Disco. ●



Weitere Zugangsprojekte

Das internationale Filmfestival **look&roll** vergibt alle zwei Jahre Preise an Kurzfilme zum Thema Behinderung: www.lookandroll.ch

GoSwim beschreibt die Zugänglichkeit von Hallen- und Freibädern für Menschen mit einer Mobilitätsbehinderung: www.goswim.ch

LaViva sind Partys in Bern und Zürich für Menschen mit und ohne Handicap: www.laviva.ch

«Ich will Grenzen aufbrechen»

Susanne Schneider studiert mit ihrer Gruppe Stücke ein, in denen Behinderte und Nichtbehinderte Tanztheater auf-führen. Zudem organisiert sie alle zwei Jahre in Bern ein Festival für Community Dance. **Interview: Anita Huber**

Wieso hast Du 1997 die integrative Tanzcompagnie BewegGrund mit-begründet?

Susanne Schneider: Als ich zum ersten Mal die integrative Tanzgruppe Candoco Dance Company sah, erschloss sich für mich eine neue Welt. Ich merkte: Tanzen kann mehr sein, als schöne Menschen mit perfekten Bewegungen zu zeigen. Danach habe ich am Laban Centre in England die Ausbildung zur Tanzpädagogin in Community Dance gemacht. Dieser «Tanz in der Gemeinschaft» geht davon aus, dass jeder Mensch tanzen kann. Die Stücke werden in enger Zusammenarbeit zwischen professionellen Choreografen/-innen und Laien entwickelt. Als ich nach Bern zurückkam, war mir klar, dass ich im integrativen Tanzbereich etwas aufbauen wollte. Dank einem Workshop der beiden DanceAbility-Pioniere Alito Alessi und Emery Blackwell kam ich in Kontakt mit Menschen mit Behinderungen, die tanzen wollten. Aus diesem Workshop entwickelte sich ein harter Kern von Leuten, die seit Beginn bei BewegGrund dabei sind.

Wer kann in Eurer Tanzcompagnie mitmachen?

Jeder kann in unserem Verein Mitglied werden und dadurch unsere Arbeit unterstützen. Wir geben Kurse für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die für alle Interessierten mit und ohne Behinderung offen sind. Dabei steht nicht das Erlernen von Schritten im Vordergrund, sondern gefördert werden die Improvisation und die Bewegung aus dem eigenen Körper heraus. Wer mit unserer Tanz-



» Susanne Schneider ist seit 1997 künstlerische Leiterin des von ihr mitbegründeten Tanzprojektes BewegGrund. Nach einer Ausbildung am Laban Centre London in Community Dance realisierte die Tanzpädagogin und Choreografin verschiedensten Bühnenproduktionen. Seit 1999 organisiert sie alle zwei Jahre das «Community Arts Festival» in Bern.

compagnie auf einer Bühne auftreten will, muss eine Performancefähigkeit haben. Und er muss bereit sein, genügend Zeit für Proben sowie die Auf-führungen vor Ort und während der Tournee aufzubringen. Wir entwickeln alle zwei Jahre eine grössere Produktion mit bekannten Choreografen/-innen. Dafür werden nach einer Audition nur die am besten geeigneten

Tänzer/-innen ausgewählt. Zusätzlich haben wir eine Performancegruppe, die ihre Stücke in kleineren Aufführungen zeigt und bei der alle mitmachen können.

Wer tanzt mit Euch?

Bei uns sind Menschen aktiv, die lange dachten, dass sie wegen ihrer Behinderung nicht tanzen können. Denn beim Begriff Tanz haben viele Leute nur immer ein langbeiniges Mädchen vor Augen, das im Tütü auf Spitzen tanzt. Seit meiner Arbeit mit BewegGrund hat sich mein Bild vom Tanzen stark erweitert. Dies möchte ich auch so vermitteln. Es ist wichtig, auf der Bühne Künstler/-innen auftreten zu lassen, die sich anders bewegen und anders sind. Ursprünglich hatten wir vor allem Tänzer/-innen mit Körperbehinderung. Unterdes-sen besuchen auch Menschen mit geistiger oder psychischer Behinderung unsere Kurse. Da sind wir sehr offen. Doch wir legen hohen Wert auf künstlerische Qualität: Nicht jeder, der eine Behinderung hat, gehört auf die Bühne.

Auf welche Hindernisse stossen Eure Tänzer/-innen mit Behinderung?

Zwar sind heute die Veranstaltungsorte oft für Zuschauer/-innen hinder-nisfrei erschlossen, doch wir müssen sehr oft improvisieren, um Rollstuhlfahrer/-innen auf die Bühne zu heben. Auch viele Proberäumlichkeiten sind nur über Treppen erreichbar. Gerade wenn Bühne und Hotel auf Tourneen nicht besonders rollstuhlgerecht eingerichtet sind, braucht es eine Assistenz für einzelne unserer Compagniemitglieder. Das müssen wir im Budget einberechnen.



Hier werden Menschen mit Behinderung als gleichberechtigte und sehr starke Persönlichkeiten gezeigt.»

Wo erhält Eure Truppe Auftrittsmöglichkeiten?

In der alternativen, integrativen Kunst haben wir unsern Platz gefunden. Doch es war uns immer sehr wichtig, auch in «normalen» Theatern aufzutreten. Mit unserer Produktion «Pez y Pescado» konnten wir im Jahr 2010 am internationalen Tanzfestival STEPS teilnehmen.

Was gefällt Dir besonders an BewegGrund?

Mich fasziniert immer, wie unterschiedlich Menschen sind und was daraus entstehen kann. Wenn wir für 4 bis 5 Stunden in einem Kurs oder Workshop zusammen tanzen, schaffen wir immer wieder eine kleine Gegenwelt und lassen gesellschaftliche Konventionen und Probleme draussen. Die Kunst öffnet uns Türen, die im Alltag verschlossen sind. Im Idealfall gehen solche Türen während der Tanzaufführung auch für die Zuschauer/-innen auf.

Wieso organisierst Du seit 1999 das «Community Arts Festival» in Bern?

Wir wollten eine Plattform bieten, wo andere integrative Tanzprojekte auftreten können. Denn wir brauchen immer wieder neue Impulse. Dank der Unterstützung des Migros-Kulturprozents und der Zusammenarbeit mit anderen integrativen Festivals in der Schweiz können wir seit 2009 auch grössere Gruppen einladen. Mir ist es wichtig, dass sich unsere Tänzerinnen und Tänzer auch andere Aufführungen am Festival anschauen, um Inspirationen zu holen.

Wo findet Ihr die Finanzierung für die Tanzcompagnie und das Tanzfestival?

Einerseits erheben wir als Verein Mitgliederbeiträge. Andererseits haben wir seit 2008 eine Vereinbarung mit der Stadt Bern und erhalten einen fixen Betrag. Weitere Unterstützung erbitten wir bei Kanton und Stiftungen. Für das neue Stück, das am 7. Dezember Premiere feiern wird, suchen wir noch Gelder. Danach suchen wir Sponsoren für das nächste «Com-



» Ausschnitt aus dem Stück «Pez y Pescado» der beiden Tanzcompagnien BewegGrund (Schweiz) und Danza Mobile (Spanien). Die Choreografie stammt von Anna Röthlisberger. Die Premiere fand im November 2007 statt. Das Stück «on beauty» feierte 2010 Premiere. Aktuell wird in Zusammenarbeit mit dem Choreografen Massimo Furlan ein neues Aufführungsprojekt entwickelt, das am 7. Dezember 2012 dem Publikum vorgestellt wird. Im Herbst finden Tanzkurse statt, die für alle offen sind. Die Daten sowie weitere Informationen zu BewegGrund sind auf der Website zu finden:

» www.beweggrund.org

munity Arts Festival», das in einem Jahr stattfindet. Die Finanzierung läuft hauptsächlich über Projekte. Doch die Grundfinanzierung, um die Kurse sowie die Administrations- und Managementarbeiten am Laufen zu halten, ist schwierig zu bewerkstelligen.

Welches Publikum besucht Eure Aufführungen?

Am letzten Festival hatten wir den Eindruck, dass sich das Publikum wirklich mischt. Es kommen Angehörige und Menschen, die eine Ausbildung im Behindertenbereich machen, aber auch Tanz- und Theaterinteressierte. Bei unseren Aufführungen hat es prozentual sicher mehr Menschen mit Behinderung als üblich. Mit einem solchen Festival erreicht man Menschen mit Behinderung, die normalerweise nicht so oft ins Theater gehen. Wenn sie aber

mal die Örtlichkeiten und das Personal kennen gelernt haben, getrauen sie sich, auch andere Kulturaufführungen zu besuchen.

Was kann das Publikum bei Eurem Festival erwarten?

Wenn Leute an integrative Tanzaufführungen kommen, sind sie zuerst oft sehr irritiert. Es ist Teil der Performance, dass man herkömmliche Bilder aufbricht und auch eine gewisse Verunsicherung auslöst. Die Stücke zeigen einen andern Blick auf Tanz oder auf Behinderung. Hier werden Menschen mit Behinderung als gleichberechtigte und sehr starke Persönlichkeiten gezeigt. Beim Publikum entstehen Fragen wie: Darf man über eine Person mit Behinderung auf der Bühne lachen? Daraus entstehen anschliessend spannende Gespräche. ●

«Auf der
Bühne dürfen
wir spinnen.»



Der Regensdorfer Gianni Blumer tourt als Profischauspieler durch Europa. Das Mitglied des Ensembles des Theaters Hora Zürliwerk hat nie Lampenfieber.

Gianni Blumer über...

Zeit: 9 Uhr ist meine Lieblingszeit. Um diese Zeit treffen wir uns im Theater Hora.

Arbeit: Mir macht es Spass, seit Januar Profischauspieler zu sein.

Luxus: Für mich ist es ein Luxus, als Schauspieler Lohn zu erhalten und das Geld sparen zu können.

Freundschaft: Freunde haben es lustig zusammen und helfen einander.

Liebe: Tiziana ist meine grosse Liebe.

Ferien: Eine schöne Zeit im Ausland, in der ich mich entspannen und braun werden kann.

Noch 2011 arbeitete er regelmässig in einer Behindertenwerkstatt, nun ist er ein Bühnenstar, der täglich seine Schauspielkunst verbessert: Seit Gianni Blumer im Theater Hora Zürliwerk mitspielt, darf er fleissig Autogrammkarten unterschreiben. «Ich bin der Teenieschwarm unserer Theatergruppe», erklärt der 23-Jährige. Seine Spielfreude ist ihm als Hans Guck-in-die-Luft im «Struwelpeter» ebenso anzumerken wie als kranker Geigen-spieler Niccolò Paganini. «Auf der Bühne dürfen wir spinnen, schreien und übermütig sein», erklärt er. Gerne spielt er Bösewichte, doch er liebt auch romantische Rollen, in denen man küssen darf. Am liebsten Tiziana Pagliaro, seine Freundin, die auch in der Theatergruppe mitspielt.

Das Auswendiglernen der Texte fällt dem Regensdorfer, der mit Down-Syndrom geboren wurde, leicht. «Es hilft, wenn man sich an die Vorgaben des Regisseurs hält und immer konzentriert ist», sagt Gianni Blumer. Dabei hat er nicht nur reine Sprechrollen: Im Stück «Disabled Theater» tanzt er auf der Bühne, in «Paganini und ich» spielt er Geige. «Lampenfieber habe ich nie. Je mehr Zuschauer mir zusehen, umso besser», erklärt er. Dafür probt er auch fleissig – jeweils von 9 bis 17 Uhr, hinzu kommen weite Reisen und Auslandauftritte. Das Theater Hora Zürliwerk spielt 2012 in Städten wie Brüssel, Paris und Berlin.

Wenn Gianni Blumer nicht auf Tournee ist, wohnt er bei seiner Mutter in Regensdorf und hilft ganz ohne Starallüren im Haushalt mit. «Ich putze und helfe ihr beim Kochen», erklärt er. Seine Familie sei stolz auf ihn, insbesondere die beiden Brüder und die Grossmutter, die regelmässig im Publikum sitzt. Er hofft, dass sie ihn auch einmal in seiner Traumrolle wird bewundern können: «Ich wäre gerne mal Robin Hood, weil der mit Pfeil und Bogen umgehen kann, reitet und den armen Leuten hilft», verrät er. Wenn er vom 29. August bis 1. September am Theaterspektakel in Zürich auftritt, tanzt er aber im Stück «Disabled Theater». **Matthias Engel**

Das Auge sieht nicht alles

Das Kantonale Kunstmuseum des Wallis hat Kunst für Sehbehinderte zugänglich gemacht. Dazu hat es Audio-Guides entwickelt, dreidimensionale taktile Modelle erstellt und bietet spezialisierte Führungen an.

Xavier Meyer

Als taktiles Modell bin ich nicht der Star des Museums. Dieser ist immer noch das Originalbild an der Wand hinter mir. Ich bin eine dreidimensionale Rekonstruktion, hergestellt im Rahmen des Projektes «Toucher voir». Trotzdem bin ich wichtig. Ich nehme dank geschickter Form- und Materialwahl die Gestalt des Gemäldes an und erkläre damit den sehbehinderten Besuchern/-innen das zweidimensionale Bild. Der grosse Unterschied zwischen mir und dem Werk ist, dass das Publikum mich berühren darf. Es wird sogar dazu aufgefordert. «Man muss deutlich festhalten, dass das Auge nicht alles sieht», erklärt Liliane-Françoise Roh, die als Verantwortliche für Bildung und Vermittlung des kantonalen Kunstmuseums für das Projekt zuständig ist. «Dieses Konzept wurde im Oktober 2010 als Pilotprojekt eingeführt. Wir wollten damit ein neues Publikum erreichen. Mit Erfolg: 2011 hat es den Preis «Canne blanche» des Schweizerischen Zentralvereins für das Blindenwesen (SZB) erhalten.»

Vorteil für Sehende

Heute besucht mich Adeline Clerc, Präsidentin der Walliser Sektion des Schweizerischen Blinden- und Sehbehindertenverbandes. Die seit Geburt nicht sehende Adeline hat das Projekt von Beginn an begleitet.



Foto: Xavier Meyer

Adeline Clerc ertastet mit ihren Fingern ein Modell. So versteht sie, auch ohne die Augen einzusetzen, das dazu gehörende Werk – ein Gemälde von Caspar Wolf aus dem Jahr 1775.

«Das Projekt will dem falschen Vorurteil entgegenwirken, dass sehbehinderte Menschen in einem Museum nichts zu suchen haben», erklärt sie.

Als greifbares Modell bringe ich Sehbehinderten das Gemälde näher, bin aber gleichzeitig auch für die Schulen ein didaktisches Objekt, um den Kindern die Absicht des Malers zu erklären. Insgesamt gibt es von uns fünf taktile Modelle im Walliser Kunstmuseum. Dazu kommen Tafeln mit einem leichten Relief, welche die Werke ebenfalls taktile erklären. Aber in der Schweiz sind wir eine Aus-

nahme. Die Verantwortlichen des Museums haben uns direkt in den ehrwürdigen Museumsräumen vor die alten und die zeitgenössischen Gemälde gestellt, zu denen wir gehören. Liliane-Françoise und ihre Kollegen haben eine Verbindung geschaffen zwischen den Gemälden und uns. «Die Kunstvermittlerinnen setzen bei ihren Führungen für Menschen mit Sehbehinderung auch Erzählungen, spezielle Darstellungen und sogar Musik ein, um die Werke zu beschreiben», schildert Liliane-Françoise, «sie müssen Mittel finden, welche die passenden Emotionen hervor rufen.»

Blinde Finger

Das Museum, das uns im Tour de la Majorie in Sion beherbergt, wurde durch Rampen, zusätzliche Handläufe und eine spezielle Signalisation zugänglich gemacht. Schon im Eingangsbereich informiert ein dreidimensionales Modell des Museums mit Braille-Beschriftung über die Ausstellungsräume. Die sehenden Personen ertasten erstaunt die feinen Punkte, ohne die Schrift mit den Fingern lesen zu können. «Unsere Sensibilität ist mehr entwickelt», erklärt Adeline, «ich betrachte den Tastsinn wie eine Emotion, welche die Erklärung der Kunstvermittlerin bestätigt.» Als taktiles Modell bin ich also doch das zentrale Element des völlig neuen Ausstellungskonzeptes «Toucher voir» und bin wichtig für das Museum. ●



Die für Menschen mit Sehbehinderung konstruierte Ausstellung «Toucher voir» ist für Gruppen mit Sehbehinderten und ihren Begleitpersonen gratis. Die Ausstellung befindet sich im Walliser Kunstmuseum, Place de la Majorie in Sion. Informationen unter: www.musees-valais.ch oder Tel. 027 606 46 90.

Sowohl Arbeit als auch Vergnügen

Das Atelier Creahm – créativité handicap mental – liegt oberhalb von Freiburg. Seit mehr als zehn Jahren bietet es für Personen mit mentalem Handicap eine künstlerische Betreuung, die grosse Freiheit zulässt.

Xavier Meyer

Die Znüni-Pause ist wichtig, um gut in den Tag zu starten. Christelle Roulin, eine der Künstler/-innen, die im Atelier Creahm aktiv sind, stellt fest: «Die Kunst ist sowohl Arbeit als auch Vergnügen. Man muss die Inspiration selber finden. Aus den Bildern, die einem im Kopf herumschwirren, und von dem was man im Internet, auf der Strasse oder in den Büchern sieht.» Die Pause dient auch dazu, diese Kreativität zu entfalten.

Der ausgebildeten Psychiatriepflegefachfrau Gisèle Poncet ist es wichtig, der Vorstellungskraft ihrer Teilnehmer/-innen freien Lauf zu lassen und so ihre Talente zu wecken. Gemeinsam mit einer andern künstlerischen Animateurin betreut sie 18 Personen mit einem geistigen oder psychischen Handicap. «Wir stellen für jeden das notwendige Material bereit. Wir geben ihnen Unterstützung im künstlerischen Bereich, stellen den Wert ihrer Arbeit in den richtigen Rahmen und machen diese bekannt. Wobei die künstlerische Freiheit immer an oberster Stelle steht.» Creahm basiert auf einer



Die Ratschläge von Gisèle helfen Christelle, ihre Talente zu entwickeln.

Idee, die 1975 in Belgien entwickelt wurde. Doch sollen die Werke keine einheitliche Creahm-Handschrift aufweisen. Die Persönlichkeiten der Künstler/-innen sind sehr verschieden – ebenso wie ihre Werke.

Talente weiterentwickeln

Menschen mit psychischer Behinderung, die sich für die Arbeit im Atelier interessieren, absolvieren zuerst ein Praktikum von drei bis vier Monaten. Dabei müssen sie sich verpflichten, regelmässig im Atelier zu arbeiten – meist ist das ein bis zwei Mal pro Woche. «Manchmal entscheiden die Leute während des Praktikums selber, dass ihnen diese Tätigkeit doch nicht zusagt», erklärt Gisèle. «Wichtig ist der Wunsch, Teil unserer Künstler-Gruppe zu werden.»

Creahm ist wie eine kleine Familie. «Ich helfe Bernard, Dinge herumschleppen, die viel zu schwer sind für ihn», erzählt Pascal Vonlanthen, der zu den altgedienten Creahm-Künstlern gehört. «Ich kenne alle»,

fügt er hinzu. Christelle ist eine der Neusten – im Mai feiert sie ihr einjähriges Jubiläum als Mitglied des Ateliers. Ihre Arbeit hat schnell ein breites Interesse geweckt: «Ich poste Fotos meiner Werke auf Facebook. Die Leute sind erstaunt, wenn sie erfahren, dass ich es bin, die all diese Bilder erstellt hat.»

Nicht für die Eitelkeit

Die bei Creahm entstandenen Werke werden ausgestellt und mit Erfolg verkauft. Einen Teil des Gewinnes erhalten die Künstler/-innen. Der Rest hilft zusammen mit staatlichen Subventionen und der Unterstützung der ungefähr 200 Mitgliedern, die Finanzen des Ateliers im Gleichgewicht zu halten. «Unsere Künstler/-innen werden nicht auf Verkaufsergebnisse getrimmt. Natürlich sind sie stolz auf Erfolge, aber in erster Linie beschäftigt sie das künstlerische Schaffen», präzisiert Gisèle.

Die Ausstellungen werden regelmässig von bekannten Künstlern/-innen besucht, die das Schaffen des Ateliers sehr gut finden. Sie kaufen oft Bilder und arbeiten manchmal mit Künstlern/-innen von Creahm zusammen. Das grosse Interesse ist ein klarer Beweis, dass Handicap und Kreativität mühelos vereinbar sind. ●

➤ **Seit 1998 stellt Creahm Freiburg** behinderten Personen einen Raum zur Verfügung, wo sie sich in den Bereichen Malerei, Druck und Bildhauerei in aller Freiheit künstlerisch betätigen können. Information zu den Werken und Künstlern/-innen sind zu finden unter: www.creahm.ch

Kurzfilmfestival für alle

Vom 20. bis 23. September findet im Stadtkino Basel das 4. Internationale Kurzfilmfestival look&roll statt. In Anwesenheit von Regisseuren/-innen und Darstellenden werden an vier Tagen 23 Filme aus elf verschiedenen Ländern gezeigt.

Gerhard Protschka und Alex Oberholzer

Das einzigartige Filmfestival, welches sich ausschliesslich dem Thema Behinderung widmet, findet mittlerweile europaweit Beachtung. Es zeigt auch in seiner vierten Ausgabe ein erlesenes Programm. Wie leben Menschen mit Behinderung, wie gestalten sie ihren Tagesablauf, welches sind ihre Sehnsüchte, Träume und Wünsche? Wo zermürbt sie der Alltag, wo scheitern sie an Barrieren und wie überwinden sie die Hindernisse? Diesen Fragen gehen die Beiträge von look&roll in vielfältiger, fantasievoller und differenzierter Weise nach.

Internationaler Wettbewerb

Das Programm von look&roll wird zusammengestellt von einer fachlich versierten internationalen Programmkommission. Die Mitglieder dieses Gremiums kennen Behinderung aus persönlicher Erfahrung. Fachliche Kompetenz und persönliche Betroffenheit garantieren ein qualitativ hochwertiges, lebensnahes Programm. Bei look&roll 2012 stehen Filme aus Australien, Dänemark, Deutschland, England, Kana-



BEHINDERUNG IM KURZFILM
4. INT. FILMFESTIVAL
20.-23. SEPTEMBER 2012
STADTKINO BASEL
WWW.LOOKANDROLL.CH

da, Frankreich, Israel, den Niederlanden, den USA, Belgien und der Schweiz im Wettbewerb um das Preisgeld von 15 000 Franken. Ein internationale Jury und das Publikum entscheiden, welche Filme ausgezeichnet werden.

Viele Filmschaffende und Darsteller/-innen werden ans Festival eingeladen und stehen nach den Vorführungen für Fragen und Gespräche bereit. Dieses Jahr sind es unter anderem David Toole und Jamie Beddard aus England, Veronika Raila aus Deutschland, Rona Soffer aus Israel sowie weitere Darsteller/-innen und Regisseure/-innen aus Belgien, Kanada und der Schweiz.

Zugängliches Festival

Als weltweit einziges Festival erschliesst look&roll alle Filme auch für

Menschen mit Behinderungen. Der Zugang zum Stadtkino Basel ist weitgehend schwellenfrei. Alle Beiträge sind für Gehörlose speziell Untertitelt, eine Live-Audiodeskription steht Besuchern/-innen zur Verfügung, die keine Untertitel lesen können. Sowohl blinde und sehbehinderte Gäste als auch lernbehinderte Filmfans profitieren von diesem Service.

look&roll unterwegs

In den letzten Jahren wurden zahlreiche Veranstalter im In- und Ausland auf dieses Festival aufmerksam und luden look&roll anschliessend ein, Filme aus dem Programm in ihrer Region vorzustellen. «Best of look&roll», so der Name dieser Veranstaltungen, erfreut sich immer grösserer Beliebtheit. Zu sehen waren in den letzten Jahren über 50 solcher Sonderprogramme, darunter an renommierten Festivals wie den Kurzfilmtagen Winterthur und Bamberg sowie bei «no limits» (Berlin), «sicht:wechsel» (Linz) und «Courts toujours» (Canaules, Frankreich). Eine Auswahl der besten Beiträge wurde zudem auf DVD veröffentlicht und steht für private und schulische Zwecke zur Verfügung. Eine zweite DVD ist in Vorbereitung und erscheint zum Festival 2012.

Neue Dienstleistung

Ein weiterer Service von look&roll wird derzeit mit dem Online-Filmarchiv in Angriff genommen. Für alle, die mit dem Medium Film auf die Anliegen und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen hinweisen wollen, steht ab September 2012 eine umfassende und kommentierte Dokumentation für die Recherche bereit. Sie umfasst Kurzfilme und neu auch eine ausgewählte Empfehlungsliste für Langfilme. ●

» www.lookandroll.ch



Als weltweit einziges Festival erschliesst look&roll alle Filme auch für Menschen mit Behinderungen.»

Hindernisfreies Badevergnügen für alle

Procap hat auf diese Badesaison hin den ersten flächendeckenden Schwimmbadführer für Menschen mit einer Mobilitätsbehinderung erstellt. Die rollstuhlgerechten Einrichtungen von Frei- oder Hallenbädern lassen sich auch nachschauen unter www.goswim.ch.

Bruno Schmucki

Auch Menschen mit Behinderung schätzen Schwimmbäder als Freizeitvergnügen und zur Gesundheitsförderung. Deshalb hat Procap Schweiz vor ein paar Jahren begonnen, die Zugänglichkeit von Hallen- und Freibädern systematisch zu überprüfen. Ziel war es, eine Übersicht für die Betroffenen und deren Angehörige zu schaffen, die Betreiber der Anlagen für die Bedürfnisse von Menschen mit Behinderungen zu sensibilisieren und Verbesserungen zu erwirken. «Wir sind an den meisten Orten auf viel Bewusstsein und Verständnis gestossen. Und wir konnten feststellen, dass bei Sanierungen die nötige Anpassungen realisiert werden», sagte Hans Frei, Zentralpräsident von Procap Schweiz an der Medienorientierung vom 18. Mai im Parkbad Seerose in Horgen.

Flächendeckend erhoben

In den letzten Monaten wurde die Überprüfungen vorangetrieben, so dass rechtzeitig auf den Start der Badesaison 2012 die Zugänglichkeitsdaten praktisch aller Frei- und Hallenbäder unter www.goswim.ch bereitstehen. Die Schweiz verfügt nun über einen flächendeckenden Schwimmbadführer für Menschen



Foto: Bruno Schmucki

Freude in Horgen (vi): Lara Braschler (Stammgast), Theo Leuthold (Gemeindepräsident), Christian Lohr (Nationalrat), Denis Vielmi (Gemeinderätin), Walter Christen (Procap Freiamt), Daniel Bachofner (Projektleiter), Hans Frei (Präsident).

mit einer Mobilitätsbehinderung. Für den Thurgauer Nationalrat Christian Lohr, der selbst auf einen Elektrollstuhl angewiesen ist, ist das Engagement für zugängliche Badeanstalten ein wichtiges gesellschaftspolitisches Engagement: «Es braucht die Sensibilisierung für die Bedürfnisse und Anliegen von Menschen mit einem Handicap in unserem Land. In einem politischen Umfeld, in dem wir Betroffene leider allzu oft zu reinen Kostenfaktoren reduziert werden, braucht es klare Grundhaltungen. Menschen mit einer Behinderung mit ihren eigenen Fähigkeiten und Besonderheiten prägen unser farbenreiches Gesamtbild der Gesellschaft mit, sie sind Puzzles des Mosaiks mit vielen ungleichen Teilen.»

Parkbad Seerose als Beispiel

Daniel Bachofner, Projektleiter von Procap Schweiz, demonstrierte am Beispiel des Parkbades Seerose in Horgen, worauf bei der Untersuchung einer Anlage geachtet wird.

«Wir überprüfen den gesamten Weg, den jemand von der Haltestelle des öffentlichen Verkehrs oder des Parkplatzes bis ins Schwimmbecken zurücklegt. Wir schauen also in Garderoben, WC und Duschen, begutachten Liegewiesen und Zugänge ins Bassin und besuchen auch Restaurants und Kioske.»

Alle Details werden Zentimeter genau in die Datenbank übertragen, so dass man aufgrund der Angaben weiss, wie und ob eine Anlage individuell genutzt werden kann. Nach der Prüfung erhält der Betreiber einen Bericht mit Verbesserungsmöglichkeiten. Denise Vielmi, Gemeinderätin von Horgen, schätzt diese konstruktive Zusammenarbeit und ist stolz, dass Horgen mit zwei zugänglichen Freibädern in der Datenbank vorkommt. ●

➤ **GoSwim** beschreibt die Zugänglichkeit von Hallen- und Freibädern für Rollstuhlfahrer/-innen: www.goswim.ch

Gemeinsam gute Lösung gefunden

Als die IV nach dem Berufsunfall keine Rente bewilligte, wusste Coni Schalt nicht mehr weiter. Arbeiten wollte er gerne, doch welcher Chef nimmt einen Handwerker mit lediglich einer Hand?

Susi Mauderli

Coni Schalt verlor an seiner letzten Stelle bei einem Unfall vier Finger und die halbe Hand. Fast ebenso schlimm war für ihn die medizinische Abklärung durch die Gutachterstelle in Basel. Er fühlte sich nicht ernst genommen. Danach litt er auch psychisch. Da der 47-Jährige einen negativen Rentenvorbescheid erhielt, bedrückten ihn zudem existenzielle Nöte. «Diese Gutachten sind oft anmassend. Es geht dabei rein um eine medizinisch-theoretische Einschätzung. Wie es dem Klienten geht und wie seine Chancen im Arbeitsmarkt stehen, wird dabei nicht beachtet», weiss auch Roger Stutz, Eingliederungsfachmann bei der IV-Stelle Solothurn.

Mut gefasst

Verzweifelt wandte sich Coni Schalt an die Sozialversicherungsberatungsstelle von Procap Nordwestschweiz in Aarau. Margrit Hochstrasser, Sozialversicherungsfachfrau bei Procap, prüfte den IV-Bericht. Zusammen mit Coni Schalt kam sie zum Schluss, den Vorbescheid der IV nicht anzufechten, sondern eine berufliche Eingliederung zu versuchen. «Das brauchte viel Mut und Vertrauen von meinem Klienten.» Dieser suchte selber nach einer Arbeitsstelle und fand sie bei Mechwerch, einem Zentrum für Nutzfahrzeuge in Ufhusen, wo er



Coni Schalt ist mit einer Hand und einem Daumen ein geschickter Handwerker.

als «Handwerker für alles» eingesetzt wird. Die IV bezahlte als Einarbeitungszuschuss drei Monate lang den Lohn, finanzierte einen einhändig bedienbaren Luftwagenheber sowie einen mehrtägigen Fachkurs vor Ort. Firmeninhaber Karl Rupp gestaltete das Aufgabengebiet seines neuen Mitarbeiters mit grossem Engagement so, dass dieser es einhändig bewältigen kann.

Procap vermittelt

Margrit Hochstrasser von Procap Nordwestschweiz beriet ihren Klienten sozialversicherungsrechtlich, stärkte ihn psychosozial und unterstützte ihn bei allen Fragen. Zudem hielt sie den Kontakt mit der IV-Stelle Solothurn, war kompetente Ansprechpartnerin für den Arbeitgeber sowie alle weiteren in den Fall einbezogenen Stellen. Die Procap-Fachfrau koordinierte die regelmässigen Standortgespräche, um Schwierigkeiten rechtzeitig zu erkennen und Lösungen zu suchen. Auch nach Abschluss dieser beruflichen Eingliederung bleibt sie für alle Beteiligten erreichbar.

Der Aufwand hat sich gelohnt. Coni Schalt arbeitet gerne und wird vom Team als vollwertiger Kollege geschätzt. Sein Chef ist sehr zufrieden mit ihm. Zudem setzte sich der Eingliederungsfachmann der IV Solothurn dafür ein, dass Coni Schalt eine Teilrente zugesprochen erhielt. Somit erreicht er zusammen mit seinem Lohn ein existenzsicherndes Einkommen. Sein psychisches Wohlbefinden hat sich als Folge der beruflichen Eingliederung markant verbessert. «Es geht mir gut und ich bin zufrieden. Langeweile mag ich gar nicht. Die Arbeit hier im Betrieb ist vielseitig – das gefällt mir.» Auch für Procap-Fachfrau Margrit Hochstrasser ist diese nachhaltige Integration sehr erfreulich. Ihre Beratungsfälle laufen leider nicht immer so: «Erfolgreiche Arbeitsintegration ist nur möglich, wenn alle Beteiligten Teamplayer sind und das Beste geben. Allem voran braucht es Arbeitgeber, die bereit sind, Menschen mit Handicap einzustellen und kreative, flexible Lösungen zusammen mit der IV zu erarbeiten. Im aktuellen Fall haben alle am gleichen Strick gezogen.» ●

Integration nach Unfall

EXHIBIT
& MORE

IFAS 2012

Fachmesse für den Gesundheitsmarkt

23.–26. Oktober 2012

Messe Zürich



Exhibit & More AG · Bruggacherstrasse 26 · Postfach 185 · CH-8117 Fällanden-Zürich/Schweiz
T +41 (0)44 806 33 77 · F +41 (0)44 806 33 43 · info@ifas-messe.ch · www.ifas-messe.ch



Badewannen-Lifte




Endlich wieder Freude beim Baden!

- Mietkauf zinslos möglich
- Auch mit Akkubetrieb
- Schnelle und saubere Installation
- Alle Funktionsteile aus Edelstahl

Prospekte anfordern (gebührenfrei):
☎ 0800-80 80 18

Das Original vom **WANNENLIFT-SPEZIALISTEN**

iDumo Postfach · CH-8952 Schlieren · www.idumo.ch



FERIEN IN GRAUBÜNDEN!

Geniessen Sie im sonnenverwöhnten

Vazeral


Ferien in behindertengerecht eingerichteten Ferienwohnungen.

Auskünfte und Reservationen:

Wohn- und Bürozentrum für Körperbehinderte
Aumattstrasse 70-72 · Postfach · CH-4153 Reinach 1
Telefon +41 61 755 77 77 · Fax +41 61 755 71 00
info@wbz.ch · www.wbz.ch

Damit mehr Menschen mit Handicap am OrangeCinema teilnehmen können: Wir reservieren exklusive Plätze für Sie und Ihre Begleitperson für die ZKB Night (Intouchables).

www.zkb.ch/sponsoring

Die nahe Bank  Zürcher Kantonalbank

Bewegung statt Medikamente

MOTomed tut gut bei Spastik, körperlicher Schwäche und Bewegungsmangel.

Mit dem motorbetriebenen **MOTomed** ist die täglich notwendige Bewegung auch für Sie möglich. Es handelt sich um eine runde, geführte und wohltuende Bewegung - mit eigener Muskelkraft oder motorunterstützt, ganz nach Ihren Bedürfnissen. Täglich zuhause trainieren, einfach, selbstständig und sicher.

Erfahren Sie das Gefühl von:

- Spastik reduzieren und lösen
- Gehfähigkeit fördern
- Gleichgewicht verbessern
- Restmuskelkräfte aktivieren
- warmen, schmerzfreien Beinen
- gut funktionierender Verdauung
- gesteigertem Wohlbefinden
- besserer Stimmung und mehr Energie

Klinisch getestet und empfohlen bei:

- Altersbeschwerden
- Osteoporose
- Multipler Sklerose
- Parkinson
- Schlaganfällen

Jetzt kostenlos testen mit Zufriedenheitsgarantie!
Unverbindliche und fachkundige Informationen erhalten sie unter Telefon 061 487 94 48 (9 - 17 Uhr) oder via e-mail kontakt@motomed.ch



Bitte senden Sie mir ausführliche Unterlagen

Name Vorname

Strasse PLZ/St

Telefon E-Mail

Einsenden an : Rehabilitations-Systeme AG, Biningerstrasse 110d, 4123 Allschwil
per Fax : 061 487 94 49 oder per mail : kontakt@motomed.ch



Rehasys
Für ein Leben in Bewegung



Foto: Patrick Lüthy

Resolution
verabschiedet

DV sagt Nein zum Abbau der IV

Rund 100 Delegierten haben am 2. Juni an der DV in Olten eine Resolution verabschiedet. Darin forderten sie das Parlament auf, die IV-Revision 6b fallen zu lassen. Am Nachmittag diskutierte ein Podium über die Zukunft der IV.

Bruno Schmucki

«Als Folge der letzten IV-Revision haben sich aber die finanziellen Rahmenbedingungen für Menschen mit Behinderung verschlechtert und die versicherungsrechtlichen Probleme sind existenzieller geworden», stellte Procap-Zentralpräsident Hans Frei in seinem Jahresbericht fest. Sollte der Nationalrat im Herbst die Vorschläge zur IV-Revision 6b annehmen, würden die Leistungen der IV nochmals massiv abgebaut, warnte auch Marie-Thérèse Weber-Gobet, Bereichsleiterin Sozialpolitik bei Procap. In einer Resolution, welche die Delegierten einstimmig verabschiedeten, wurde darauf hingewiesen, dass die IV-Revision 6b schädlich

und unnötig sei, da die Ziele des IV-Sanierungsplanes auch ohne weitere Revision zu erreichen seien. In einer gemeinsamen symbolischen Aktion vor dem Versammlungsgebäude manifestierten die Delegierten ihre Botschaft ans Parlament nochmals ganz klar: «Stop. Nein zum Abbau der IV!»

IV muss existenzsichernd sein

Ein Podiumsgespräch am Nachmittag erweiterte die politische Perspektive. Die Teilnehmenden Peter Gomm (Regierungsrat SO und Präsident der Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren (SODK)), Luc Recordon (Ständerat VD), Roland A. Müller, (Mitglied der Geschäftsleitung des Schweiz. Arbeitgeberverbandes), Ralf Kocher (BSV / Geschäftsfeld IV, Leiter Rechtsdienst) und Graziella Walker Salzmann (Zentralvorstand Procap Schweiz, Mitglied Sozialpolitische Kommission) gingen der interessanten Frage nach: «Die IV nach der Sanierungsphase: Wohin geht die Reise in Zukunft?»

Alle waren sich darin einig, dass die Auswirkungen der vergangenen IV-Revisionen noch nicht abgeschätzt werden können. Doch bereits

heute sei klar, dass die Bemühungen um eine aktive Integration von Menschen mit Handicap in den Arbeitsmarkt intensiviert werden müssten. Ständerat Luc Recordon forderte gar, dass Unternehmen nicht nur Business- sondern auch eigentliche Integrationspläne erarbeiten müssten. «Auf dem Arbeitsmarkt werden aufgrund der demografischen Entwicklung bald viele Arbeitsplätze zur Verfügung stehen, die von Menschen mit Einschränkungen besetzt werden könnten», sagte er. Darüber hinaus müsse die IV aber ihre Funktion als einer Versicherung der Existenzsicherung uneingeschränkt wahrnehmen. «Wenn die Integration auf dem Arbeitsmarkt nicht klappt, dann muss das Anrecht auf eine Rente wahrgenommen werden können. Und zwar ohne, dass die Rentenbezüger/-innen generell verdächtigt werden, diese Leistungen missbräuchlich zu beanspruchen», forderte Graziella Walker von Procap. ●

» Der Jahresbericht sowie die Jahresrechnung 2011 können bestellt werden (Tel. 062 206 88 88) oder lassen sich von der Website www.procap.ch herunterladen.

Kann einem Rollstuhlfahrer der Zutritt zu einem Kino aus Sicherheitsgründen verweigert werden?

Der Kassierer verweigerte den Einlass mit der Begründung, im Kinosaal müsse man zwei Stufen überwinden. Im Notfall sei ein Rollstuhlfahrer aber nicht in der Lage, sich allein aus dem Kino zu retten. Das Argument, es brauche nur die Unterstützung einer nicht besonders kräftigen Person, nützte nichts.

Caroline Hess Klein von Egalité Handicap

Der Rollstuhlfahrer blieb an diesem Abend draussen. Am nächsten Tag wandte er sich an die Fachstelle Egalité Handicap. Wird die Argumentation des Kinos zu Ende gedacht, hat sie weit reichende, nicht zumutbare Konsequenzen für Personen im Rollstuhl. Dann müsste man ab sofort allen Rollstuhlfahrern/-innen verbieten, sich an Orten aufzuhalten, die sie nur mit dem Lift erreichen (also ab 1. Stock). Das würde unter anderem auch bedeuten, dass Rollstuhlfahrer/-innen sich allgemein nur im Erdgeschoss aufhalten und wohnen dürften.

Wenn ein privates Unternehmen eine Dienstleistung verweigert – worum es im konkreten Fall ging – beschränkt sich das BehiG auf einen sehr engen Schutz (Art. 6 BehiG). Es verbietet lediglich «Diskriminierungen», also schwerwiegende Benachteiligungen, welche die Würde der betroffenen Person tangieren. Liegt eine solche vor, wenn ein Kinobetreiber «aus Sicherheitsgründen» einem Rollstuhlfahrer den Zutritt verweigert? Nach erfolglosen Vermittlungsversuchen haben sowohl der Betroffene als auch die Fachstelle Egalité Handicap vor der Genfer Ziviljustiz eine Klage wegen Diskriminierung eingereicht. Das erstinstanzliche Gericht wies beide



Klagen ab. Im Oktober 2011 haben sowohl der Betroffene als auch Egalité Handicap gegen dieses Urteil beim Kantonsgericht Berufung eingereicht. Die Fachstelle will die hier vorgebrachten baupolizeilichen sowie haftpflichtrechtlichen Vorschriften untersuchen und ihre Vereinbarkeit mit dem Behindertengleichstellungsrecht überprüfen. Ein Entscheid in dieser Frage wird die Rechtslage für weitere Fälle klären.

Allerdings wird der Kläger auch bei einem Erfolg den Kinobetreiber als Privatunternehmer nicht zwingen können, ihn hineinzulassen. Ihm steht gemäss BehiG lediglich die Möglichkeit offen, eine Entschädigung von maximal 5000 Franken zu verlangen (Art. 8 Abs. 3 in Verbindung mit Art. 11 Abs. 2 BehiG). Es wird deshalb zusätzlich zum Einzelfallentscheid nötig sein, mit Lobby- und Informationsarbeit auf die entsprechende Gesetzgebung sowie die Praxis der Dienstleistungsanbieter einzuwirken.

Procap St. Gallen-Appenzell

Kampf gegen Abbau von Leistungen

Die 58. GV von Procap St. Gallen-Appenzell beschäftigte sich stark mit dem drohenden Abbau von Leistungen auf kantonaler und nationaler Ebene. Karin Ammann, Regionalleiterin beider Appenzell, beschrieb in ihrem Bericht die zunehmende Angst vieler Ratsuchender um Rente und Lebensunterhalt. Zudem seien vielen Mitgliedern beantragte Hilfsmittel abgelehnt worden. Geschäftsleiter Roland Eberle bestätigt: «Der Druck ist gestiegen. Viele unserer Mitglieder haben inzwischen mit Existenzängsten zu kämpfen.» Deshalb engagierte sich Procap St. Gallen-Appenzell gegen die Kürzung der Ergänzungsleistungen im Kanton St. Gallen. Zusammen mit weiteren Behindertenorganisationen gelang es, 8000 Unterschriften für ein Referendum zu sammeln. Deshalb kann das St. Galler Volk am 17. Juni bestimmen, ob die Unterstützungsbeträge von 4500 EL-Bezügern/-innen um 12,5 Prozent gekürzt werden sollen. Das Motto heisst: «Hände weg von den Ergänzungsleistungen».

Roland Gossweiler, Präsident der Sektion, und Martin Boltschauser, Leiter des Rechtsdienstes bei Procap Schweiz, informierten über die IV-Revision 6b. An der GV in Oberegg begrüsst Frau Statthalterin Antonia Fässler, dass auch der Kanton Beratung im Bereich des hindernisfreien Bauens erhalte. Hans Frei-Graf, Zentralpräsident von Procap Schweiz, lobte Procap St. Gallen-Appenzell als Vorzeigesektion, insbesondere bei sozialpolitischen Aktivitäten. Nach dem Mittagessen folgten die Ehrungen langjähriger Mitglieder.

Procap Einsiedeln

Spontane Ehrung für Maria Hensler

Am 14. April versammelten sich die Mitglieder von Procap Einsiedeln im Hotel Klostergarten zur Generalversammlung. Nach der Begrüssung durch den Präsidenten Klemens Lagler erläuterte Kassier Martin Gyr die Jahresrechnung, die dank vielen Spendern ausgeglichen ist. Mit dem Jahresbericht liess der Präsident die Anlässe des vergangenen Jahres nochmals aufleben. Heinrich Isler vom Zentralvorstand überbrachte die besten Grüsse von Procap Schweiz in Olten. Er wohnt in Einsiedeln und ist Mitglied von Procap March-Höfe. Heinrich Isler gab uns Informationen über die IV-Revision 6a/6b und erläuterte die Assistenzbeiträge. Schliesslich wurde Maria Hensler geehrt. Vor 60 Jahren trat sie dem damaligen SIV bei und war massgeblich an der Gründung der Sektion Einsiedeln beteiligt. Anlässlich des speziellen Jubiläums wurde ihr ein Blumenarrangement überreicht, was für die Geehrte ein grosse Überraschung war. Bilderjäger Karl Imhof erfreute uns mit einmaligen Bildern aus der Region. Anschliessend genossen wir das Zvieri bei guten Gesprächen. [kl]

Procap Glarnerland

50-Jahr-Jubiläum

An der 50. Hauptversammlung streifte Präsident Paul Aebli kurz durch die vergangenen 50 Jahre, blickte aber auch in die Zukunft der Selbsthilfeorganisation: «Auch wenn vieles erreicht worden ist, gibt es noch ein gerütteltes Mass an Arbeit.» Er verwies unter anderem auf die Beseitigung von Barrieren, auf den Rentenabbau und vor allem auch auf die berufliche Eingliederung von Menschen mit Behinderung. Regierungsrätin Marianne Dürst Benedetti und Gemeindepräsident Christian Marti gratulierten zum Jubiläum und überbrachten die

besten Wünsche. Für musikalische Unterhaltung vor und nach dem offiziellen Teil sorgte das Trio Perla Canzone. Peter Kalt gratulierte im Namen von Procap Schweiz, und aus den Händen von Anny Schmid, Sektion March-Höfe, erhielt der Präsident ein ganz besonderes Geschenk: einen Göttikranz. Bevor die Gäste in den Genuss eines feinen Menüs kamen, wurden sie noch mit Stimmungsliedern vom Glarner Sänger Louis Menar unterhalten. [eh]

Procap Kanton Solothurn



GV zum ersten Mal mit Grenchen

Präsident Werner Good begrüsst die rund 60 Anwesenden und Gäste zur 2. Generalversammlung von Procap Kanton Solothurn, speziell willkommen hiess er die Grenchner Mitglieder, die jetzt mit den Oltnern und Solothurnern zusammen Procap Kanton Solothurn bilden. Die neue Sektion zählt rund 1100 Aktivmitglieder. Sie ist damit eine der grösseren Sektionen bei Procap. Integriert sind auch drei Sportgruppen in Gerlafingen, Grenchen und Olten. Die Anwesenden gedachten in einer Schweigeminute der 17 verstorbenen Mitglieder. Im Jahresbericht erwähnte der Präsident die verschiedenen Höhepunkte des vergangenen Jahres. Schwerpunkt der diesjährigen Tätigkeit des Präsidenten waren die Verhandlungen mit dem Vorstand der Procap Sektion Grenchen. Die Vereinbarung und die einzelnen Punkte der Umsetzung wurden besprochen, so dass am 20. Oktober der Fusionsvertrag in Grenchen unterzeichnet werden konnte. Ab 1. Januar 2012 wurden wir dem Namen gerecht und bilden Procap Kanton Solothurn.

Gilda Beck hat auf die heutige Generalversammlung als Vorstandsmitglied demissioniert. Als Nachfolger wurde Peter Schafer, Stadt- und Kantonsrat, in den Vorstand gewählt. Als Vertreterinnen von Grenchen nehmen Helga Bloch und Elisabeth Fries Einsitz. Das Tätigkeitsprogramm im laufenden Jahr ist sehr vielseitig. So gibt es gemeinsame Anlässe und solche in den Regionen Grenchen, Olten und Solothurn. Die Vereinsreise und die GV werden gemeinsam durchgeführt. Langjährige Mitgliedschaft wird an der GV jeweils gewürdigt. So konnte ein Mitglied für seine 50-jährige Verbandszugehörigkeit und 13 Sektionsmitglieder für ihre 25-jährige Verbandszugehörigkeit geehrt werden. Den Anwesenden wurde ein Geschenk überreicht. [es]

Procap Aarau

Generalversammlung Sektion Aarau

Mitte März 2012 nahmen um die 50 Mitglieder im reformierten Kirchgemeindehaus in Oberentfelden an der Generalversammlung der Procap-Sektion Aarau teil. Mit grosser Freude konnte Thomas Brunner, Präsident der Sektion, einmal mehr neue Mitglieder begrüssen und auf ein erfolgreiches Vereinsjahr 2011 zurückblicken. Als Ersatz für die ausscheidende Alice Fürst, Beisitzerin, wurde Ueli Michel neu in den Vorstand gewählt. Er hatte sich bereits seit einigen Monaten aktiv ins Vereinsleben eingebracht. Gleichzeitig wechselt Cornelia Lüthy vom Aktuarienamt ins Vizepräsidentum. Michel Voisard, Geschäftsführer Procap Nordwestschweiz, und Irja Zuber Hofer, Rechtsanwältin Procap Schweiz, berichteten über die aktuellen Entwicklungen in der Region Nordwestschweiz und der Eidgenössischen Sozialpolitik. Zum ersten Mal konnten eine Delegation der neugegründeten Sektion Fricktal begrüsst werden. Auch im neu

Comet



- Hohe Motorleistung
- Grosse Reichweite
- Vorne und hinten gefedert
- Bequemer und drehbarer Stuhl
- Stufenlos verstellbarer Lenksäule für eine bequeme Bedienung
- Wartungsfreie Batterien
- Erhältlich in onyxblau und silbergrau

Möchten Sie es selber erfahren wie leicht es ist diesen Scooter zu fahren?

Eine kostenlose Probefahrt für mehrere Tage!

Gloor Rehabilitation & Co.
4458 Eptingen
Tel: 062 299 00 50
www.gloorrehab.ch • mail@gloorrehab.ch



botta orthopädie

Die Adresse für die prothetische Versorgung



Von der
Armprothese
bis zur
Zehe



Von der Entwicklung
bis zur Anpassung

Botta Orthopädie AG
Karl-Neuhäusli 24
2502 Biel-Bienne
Tel. 032 323 40 80
Fax 032 323 40 88
www.bottaweb.ch
info@bottaweb.ch



Hilfsmittel, Sanitäts-
und Rehaprodukte

Die Adresse für die Rehabilitation



Für den
Tag
und die
Nacht



Von der Beratung
bis zur Montage



SANITAS Botta-Botta
Murtenstrasse 7
2502 Biel-Bienne
Tel. 032 323 14 73/74
Fax 032 323 12 43
www.bottaweb.ch
sanitas@bottaweb.ch



Trütsch-Fahrzeug-Umbauten AG

Winterthurerstr. 694, 8051 Zürich, Tel. 044 320 01 53, Fax 044 320 01 58

www.truetsch-ag.ch

truetsch-umbauten@bluewin.ch



Einbau von:

- Handbediengeräten zum Bremsen und Gasgeben ohne Beineinsatz
- Elektronischen Gasrängen
- Funkbedieneinheit für einhändiges Fahren
- Rollstuhlverladehilfe Kofferraum
- Schwenksitz, Personenlift, Rampen
- Rollstuhlverladehilfe seitlich mit Schiebetüre
- Umbauanfertigung nach individuellen Angaben



Agenda

beginnenden Vereinsjahr können sich unsere Mitglieder an verschiedenen Aktivitäten wie Spiel- und Malnachmittagen, einer Tagesreise und der traditionellen Adventsfeier freuen. Der Vorstand von Procap Aarau, für Menschen mit Handicap, freut sich auf rege Teilnahme. An dieser Stelle bedankt sich Procap Aarau und Umgebung herzlich beim Team der Sozialversicherungsberatungsstelle in Aarau für die fachliche Beratung unserer Mitglieder. Ebenso herzlicher Dank geht an unserer freiwilligen Helfer und Gönner, welche dem Sektionsvorstand ermöglichen, ein attraktives Vereinsleben zu gestalten. [clü]



Foto: rg

Hermann Zobrist, Cornelia Lüthy, Thomas Brunner und Ueli Michel

Andiamo!

Dank dem Procap-Projekt «Andiamo» sind alle slowUp für Menschen mit Behinderung zugänglich:

Jura, 24. Juni,

www.slowupjura.ch

Vallée de Joux, 1. Juli,

www.slowuplavallee.ch

Gruyère, 8. Juli,

www.slowup-gruyere.ch

Fêtes de Genève, 5. August,

www.slowup-ge.ch

Seetal, 19. August,

www.slowup-seetal.ch

Bodensee, 26. August,

www.slowup-euregiobodensee.ch

Emmental-Oberaargau, 9. September,

www.slowup-emmental.ch

Basel-Dreiland, 16. September,

www.basel-dreiland.ch

» www.procap-andiamo.ch

4. Swiss-Handbike-Day



Foto: z/vg

Am Samstag, 15. September organisiert Orthotec auf dem SPZ Sportplatz in Nottwil einen Anlass rund um Handbikes. Von 10 bis 17 Uhr können Handbikes ausprobiert und

gekauft werden. Weitere Kaufgelegenheiten bietet der Occasionenmarkt. Bei schlechtem Wetter findet der Anlass in der Sporthalle statt.

Behinderung im Film

Die Paulus-Akademie organisiert am 30. August eine Podiumsdiskussion, wie Menschen mit Behinderung früher und heute im Film thematisiert werden. Der Anlass findet im Volkshaus Zürich von 19 bis 21 Uhr statt.

» www.paulus-akademie.ch

Aktion



Die schönsten Ausflüge und Wanderungen

Wohin am nächsten Wochenende oder in den Ferien? Die Bücher «Handicappguide – Ausflugs-spass ohne Hindernisse, 2. Band» (2008) und «Handicappguide – Barrierefreie Ausflüge, 3. Band» (2011) informieren über die Zugänglichkeitsdaten der vorgestellten Museen, Wanderwege und Restaurants.

Das Procap-Magazin bietet seinen Lesern und Leserinnen bis zum 30. September die beiden Handicappguides zum Preis von Fr. 34.60 statt Fr. 49.60 (zuzüglich Fr. 5.90 Versandkosten) an.

Von der Aktion können Sie profitieren, wenn Sie bei der Bestellung das Kennwort «Procap-Rollbücher» angeben: Edition Lan AG, Grundstrasse 24, 8344 Bäretswil, kundendienst@editionlan.ch



Am Sporttag können Aktivitäten aus verschiedenen Bereichen ausgewählt werden.

Sporttag am 1. September in Olten

Der nationale Procap Sport- und Gesundheitstag steht unter dem Motto «jeder (Roll-)Schritt im Leben ist ein Beitrag zur eigenen Gesundheit»! Mitmachen können alle, die an Sport, Bewegung oder Gesundheit interessiert sind. **Anita Huber**

Der diesjährige nationale Procap Sport- und Gesundheitstag bietet viele Änderungen: Neu kämpft jeder für sich – beziehungsweise für seine Gesundheit, erklärt Helena Bigler, Leiterin Reisen und Sport: «Am Samstag, 1. September, gewinnt nicht der Schnellste oder das Team, das alle andern besiegt hat. Dieses Jahr gewinnen alle, die genug Durchhaltevermögen und Bewegungsfreude haben.» Wer sich einschreibt, erhält einen Gesundheitspass, in dem alle absolvierten Übungen eingetragen werden. Im Verlauf des Tages lassen sich verschiedene Aktivitäten aus den fünf Bereichen Kraft, Ausdauer, Koordination, Ernährung und Gruppenaktivitäten frei auswählen. Wer insgesamt sieben Aktivitäten aus fünf Bereichen durchgeführt hat, erhält eine Gesundheitsmedaille. Ziel ist es, dass die Teilnehmer/-innen nach dem Sporttag mehr über gesunde Ernährung wissen und Übungen kennen gelernt haben, die Bewegung in den Alltag bringen.

Neu können auch Menschen teilnehmen, die nicht in einer Sportgruppe aktiv sind. Anmelden können sich alle interessierten Personen, Behindertensportgruppen sowie

Gruppen von Institutionen und Werkstätten. Kinder und Erwachsene ohne Behinderung dürfen am Tag ebenfalls aktiv teilnehmen.

Abtanzen mit Procap

Speziell für den Sport- und Gesundheitstag hat Maximiliane Basile, Mitarbeiterin bei Procap Sport, einen hippen Gruppentanz entworfen: «Unser Tanz ist cool und lässt sich einfach nachtanzen.» Wie ein roter Faden führt der «Procap bewegt dance» durch den Anlass am 1. September.

Die Sportgruppenleitenden haben die Choreografie des Tanzes schon zugestellt erhalten und können sie mit ihren Gruppen üben. Wer bis Ende Juni ein Video mit einer Tanzvorführung des «Procap bewegt dance» einschickt, kann an einem Wettbewerb teilnehmen. Die drei besten Videos werden auf der Website von Procap Sport aufgeschaltet.

Im Wettlauf gegen die Minuten

Ganz neu ist die gemeinsame Bewegungsstunde (1h-Bewegung) am Nachmittag. In und um das Stadion Kleinholz gilt es, auf einem abgesteckten Parcours möglichst

viele Meter und Kilometer pro Teilnehmer/-in zu sammeln – im Sinne von «jeder (Roll-)Schritt in meinem Leben trägt zu meiner eigenen Gesundheit bei». Jeder und jede kann nach Lust und Möglichkeit die Fortbewegungsart selber auswählen: zu Fuss, mit Nordic Walking, im Rollstuhl, mit einem Spezialvelo oder einem Trottinett – allein, in der Gruppe, mit oder ohne Musik. Procap stellt die entsprechenden Sportgeräte zur Verfügung.

Der nationale Procap Sport- und Gesundheitstag vom Samstag, 1. September, steht unter dem Patronat der Oltnen Stadträtin Iris Schelbert. Sie hat schon einmal in Olten einen Sporttag miterlebt und war tief beeindruckt von der Lebensfreude und der Begeisterung, mit welcher die Frauen und Männer gemäss ihren ganz eigenen Möglichkeiten Sport betrieben. Die ausgebildete Heilpädagogin hofft auf viele motivierte Sportler/-innen und begeisterte Besucher/-innen. Doch noch etwas fehlt: «Jetzt brauchen wir nur noch ein paar potente Sponsoren mehr, und dann wird es ein ganz tolles Sportfest.» Stadträtin Iris Schelbert wird Ansprachen halten, aber sicher wird sie auch bei der gemeinsamen Bewegungsstunde mitmachen.

➤ Bitte die Einschreibformulare bis am 30. Juni einschicken an sport@procap.ch oder per Fax an 062 206 88 39. Alle Unterlagen sind auf der Website www.procap-sport.ch unter Sportevents zu finden.

Agenda

Reisetipps für Kinder und Jugendliche

Aktivferien im Berner Oberland

Freiräume in der Natur und attraktive Ausflugsziele machen Frutigen zu einem idealen Ferienort für gemein-

same Erlebnisse. Geeignet für junge Menschen von 10 bis 16 Jahren mit körperlicher und geistiger Behinderung sowie für Sinnesbehinderte. Geschwister sind willkommen.

» Reisedatum: 15.–21. Juli,
Anmeldeschluss: 30. Juni

Trekking mit Lamas im Tessin

Tägliche Wanderungen von 4 bis 5 Stunden mit Lamas, Unterkunft der Kategorie «Schlafen im Stroh», gemeinsam essen und kochen im Küchenzelt. Zu den Pflichten gehört das Striegeln, Misten und Füttern der Lamas. Geeignet für junge Menschen von 10 bis 16 Jahren mit körperlicher und geistiger Behinderung sowie für Sinnesbehinderte. Geschwister sind willkommen.

» Reisedatum: 4.–11. August,
Anmeldeschluss: 25. Juni

Reisetipps im Ausland

Kanutrekking in Südfrankreich

Fahrt in 2er-Kanus, Übernachtung in rustikalen Ferienhäusern direkt am Ufer des Flusses. Für Menschen mit leichter körperlicher, geistiger und psychischer Behinderung sowie für Sinnesbehinderte.

» Reisedatum: 9.–16. September,
Anmeldeschluss: 13. Juli

Dominikanische Republik

Badeferien für Menschen mit körperlicher, geistiger und psychischer Behinderung sowie für Sinnesbehinderte.

» Reisedatum: 15.–30. November,
Anmeldeschluss: 6. September

www.procap-ferien.ch



DENK AN MICH

Ferien und Freizeit für Behinderte

Wir unterstützen Procap Reisen & Sport.

Helfen auch Sie.

PC 40-1855-4

www.denkanmich.ch

SRF Schweizer Radio
und Fernsehen

Eine Solidaritätsaktion von Schweizer Radio und Fernsehen.

Klein- anzeigen

Gratis-Kleinanzeigen für Mitglieder

1. Die Inserate in dieser Rubrik sind für Mitglieder gratis.
2. Die Redaktion liefert keine Vorabzüge und behält sich vor, Texte redaktionell zu bearbeiten.
3. Antwortcouverts auf Chiffre-Inserate werden von Procap Schweiz ungeöffnet weitergeleitet.
4. Procap Schweiz übernimmt keine Verantwortung für den Inhalt der Inserate. Eine Überprüfung findet von Procap Schweiz nicht statt. Procap nimmt sich aber das Recht, Inserate ohne Angabe von Gründen abzulehnen.

Die Kleinanzeigentexte sind bis 2. August 2012 zu senden an:
Redaktion Procap Magazin, Postfach, 4601 Olten, info@procap.ch

Partnerschaft

Jung gebliebener, 55-jähriger Mann sucht lustige und liebevolle Partnerin. Bin tanz- und reisebegeistert, mag aber auch traute Zweisamkeit zu Hause. Habe ein kleineres Handicap an der linken Hand. Fühlst du dich angesprochen, bist ehrlich und humorvoll? Freue mich auf ehrlich gemeinte Zuschriften mit Foto an Chiffre 12/2-1, Procap, Postfach, 4601 Olten.

Aufgestellte, hilfsbereite Frau sucht Partner, ca. 36 bis 46. Es wäre schön, wenn du tierlieb bist wie ich, und wenn wir zusammen wandern und andere Hobbys teilen könnten. Wohne im Bündnerland. Freue mich auf Zuschriften an Chiffre 12/2-2, Procap, Postfach, 4601 Olten.

Zu verkaufen

Opel Astra Caravan, Umbau auf Handbedienung, Inverkehrsetzung März 2010, 11 000 km, Tempomat, Park-Pilot hinten, inkl. 4 Winterrä-dern. Guidosimplex: elektr. Gasring, Stossbremse, 90 kg Kran im Kofferraum, geeignet zum Verladen von Rollstuhl und Swiss Trac, VP Fr. 12 000.–. Telefon 026 672 19 36, vera.schroeder@hispeed.ch.

Elektr. Therapie-Dreirad DRAISIN. Div. Zubehör. Wenig gebraucht. NP Fr. 9500.– (2009), VP Fr. 4500.–. Tel. 021 635 49 66 oder 078 662 20 49.

Wegen Hausräumung diverse Kinderspielzeuge, Fahrzeugmodelle, und Akkordeon zu verkaufen. Tel. 078 612 85 31.

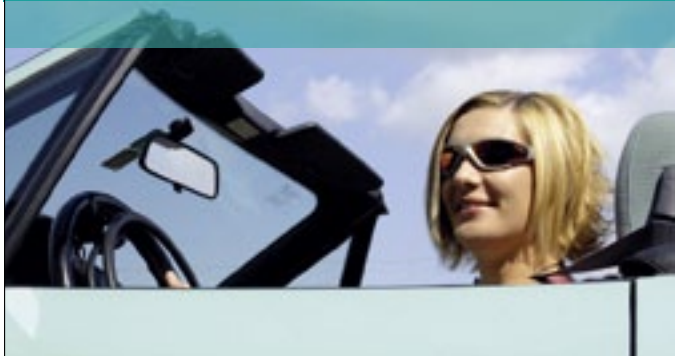
Diverses

Ein neues Fahrzeug, bei welchem sich ein Transfer für Rollstuhlfahrer erübrigt, wird Ihnen auf der Homepage www.SC11.ch vorgestellt.

Blätz-Werkstatt St. Gallen sammelt Wolle zur Herstellung von Decken und anderen Wollsachen für Strassenkinder, Obdachlose und Bedürftige. Sekretariat Tablat, Falkensteinstrasse 40, 9000 St. Gallen.

Mitbewohnerin gesucht, in komplett rollstuhlgängige 5½-Zimmer-Wohnung in Luzern. Ich vermiete 1 geräumiges Zimmer mit Benutzung sämtlicher Nebenräume (Dusche, Bad, Wohnzimmer, Küche, 2 Balkone). Zins mtl. Fr. 1270.– alles inkl., ganztätiges Betreuungspersonal ist vorhanden. Weitere Auskunft: Frau Sayed, Tel. 078 779 96 20.

Mobilität ist Lebensqualität



Alles aus einer Hand

- Orthopädietechnik
- Rehabilitationstechnik
- Rollstuhlverkauf und Service
- Fahrzeugumbau
- Inkontinenzartikel

Wir beraten Sie gerne.

Orthotec AG | Postfach | CH-6207 Nottwil | T +41 41 939 56 06 | F +41 41 939 56 40
info@orthotec.ch | www.orthotec.ch

**Freikarte
für Begleit-
person**



Freikarten für die ZKB Night am OrangeCinema in Zürich

Dieses Jahr steht bei den Openair-Kinos von OrangeCinema der erfolgreiche französische Film «Intouchables» über den Tetraplegiker Philippe und seinen Assistenten Driss auf dem Programm. Für die Vorstellung am 9. August in Zürich macht die Zürcher Kantonalbank als Sponsorin ein tolles Angebot: Es werden zusätzlich 30 Rollstuhlplätze zur Verfügung gestellt. Besucher/-innen mit Handicap offeriert die Zürcher Kantonalbank eine Freikarte für ihre Begleitperson. Ab dem 15. Juni können Reservationen gemacht werden unter www.procap.ch. Das Angebot ist auf 50 Plätze limitiert. [bsc]

» www.procap.ch

Kreuzworträtsel 1/2012

Das Lösungswort des Rätsels der Ausgabe 1/2012 lautete:

Greifzange

Die Preise für das Rätsel der letzten Ausgabe haben gewonnen:

- » Erika Kesselring, St. Gallen
- » Alice Andermatt, Menzingen
- » Jochen-Gerhard Uebel, Aarau

Herzlichen Glückwunsch!

Das Kreuzworträtsel

Lösen Sie das Rätsel und gewinnen Sie mit etwas Glück **eine DVD mit den besten Kurzfilmen von look&roll**. Senden Sie das Lösungswort bis am 23. Juli 2012 an: Redaktion Procap Magazin, Postfach, 4601 Olten, oder per E-Mail an info@procap.ch

sportliches Verhalten Fussgängerbrücke	Strassenschild	CH-Sagenheld Gewürz (franz.)	CH-Bahnprojekt	Sammelbuch Pädagoge	Elfenkönig (Goethe)
6			Einspruch		
gefällig Mobilitätsfahrzeug			1		
Zeichen für Neptunium					ital. Frischkäse
	Flugwesen			engl. Anrede (Abk.) Sportanlass (Abk.)	
EU-Recht-Zeichen welsche AG					2
				Klärwerk (Abk.) CH-Alpenklub (Abk.)	Keimfreiheit
CH-Skiverband (Abk.)	Wahl-spruch				
Hinweis		unbebaut	Geburtsort Albert Ankers	chin. Autorin (Shan)	
Tierarzt		Fürwort		Umlaut	
5					
Sicht-vermerk Spielkartenfarbe			Männerruf-name cash		
		Funkbe-reich (Abk.) Firmen-ID (Abk.)		math. Zahl	derart franz. Artikel
Schwinger-Legende (Karl)†	Komiker-Legende (Charlie)†				4
			Märchen-gestalt		

1	2	3	4	5	6
---	---	---	---	---	---

» Die Lösung kann nach Einsendeschluss bei der Redaktion bestellt werden. Die Gewinner/-innen werden in der nächsten Nummer bekannt gegeben. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.



Kultur für Fahrer

Wenn man im Rollstuhl sitzt und nicht mehr allzu viel arbeiten kann oder muss, hat man wenigstens alle Zeit der Welt, seinen kulturellen Interessen nachzufahren. Und Angebote gibts hier mehr als genug. So treten zum Beispiel einmal im Jahr live bei Sonnenuntergang verschiedene internationale Stars der Musikszene auf. Und für Behinderte ist eine spezielle Plattform reserviert. Mit perfekter Sicht auf die Bühne. Alles andere ginge ja nicht, weil sonst ein grosser Sturm der Entrüstung wegen Benachteiligung von Behinderten durch die Medien toben würde. Und das für uns zu allem hin auch noch zu einem vergünstigten Eintrittspreis. Das habe ich schon bei der letzten Expo im Welschen erlebt, wo wir als Rollstuhlfahrer an den Riesenwarteschlangen von allen gesunden Besuchern vorbeirollen konnten. Ja, Ja, die Liste von Vorteilen für Rollstuhlfahrer kennt eigentlich kein Ende. Von Theatervorstellungen bis zu Museumsbesuchen. Und das ist schlicht und einfach toll. Aber wie viel lieber würden wir auf eigenen Beinen all diesen Vorteilen davonrennen.

Reto Meienberg

Reto Meienberg ist freischaffender Werbetexter und hat Texte zu Behinderten-Cartoons verfasst. Das heute 54-jährige Multitalent hat mit 19 die Diagnose Multiple Sklerose (MS) erhalten.

SCHWERPUNKT
3/2012

Berufsausbildung

Nächster Schwerpunkt

Der Übergang von der Schule zum Berufsleben stellt junge Menschen vor viele Ungewissheiten und wirft Fragen auf. Jugendliche mit Handicap und ihre Eltern erleben oft zusätzliche Schwierigkeiten. Das nächste Procap Magazin gibt Tipps und zeigt gute Beispiele. [ahu]

facebook®

Procap interaktiv

Die Facebook-Seite von Procap ist mit der interaktiven Chronik neu gestaltet. Entdecken Sie Fotodokumente, Wochenschauen sowie Informationen zu den politischen Erfolgen und der Geschichte unserer Organisation von 1930 bis heute. Sie finden die Procap-Chronik unter www.facebook.com/procap. [ahu]

Impressum

Herausgeber Procap – der grösste Selbsthilfverband von und für Menschen mit Behinderung. **Gesamtauflage** 21 911 (WEMF); erscheint vierteljährlich **Verlag und Redaktion** Procap Magazin, Froburgstrasse 4, Postfach, 4601 Olten, Tel. 062 206 88 88, info@procap.ch, www.procap.ch **Inseratverwaltung** Axel Springer Schweiz AG, Fachmedien, Föhrlihubstrasse 70, Postfach, 8021 Zürich, 043 444 51 09, Fax 043 444 51 01, info@fachmedien.ch **Redaktion** Anita Huber **Mitarbeit in dieser Nummer** Bruno Schmucki, Xavier Meyer, Susi Mauderli, Gerhard Protschka und Alex Oberholzer; Gian Pozzy, Pierre Blanc, Andreane Leclercq (Übersetzungen f), Flavia Molinari Egloff (Übersetzungen it), Priska Vogt (Korrektur) **Layout** Clemens Ackermann **Druck und Versand** Stämpfli Publikationen AG, Wölflistrasse 1, Postfach 8326, 3001 Bern; Adressänderungen bitte Ihrer Sektion melden oder Procap in Olten, Tel. 062 206 88 88. **Abonnemente** Jahresabonnement für Nichtmitglieder Schweiz Fr. 20.–, Ausland Fr. 25.–, ISSN 1664-4603. **Redaktionsschluss für Nr. 3/2012** 2. August 2012; Nr. 3 erscheint am 11. September 2012.





«Céline fährt
heute Velo –
dank den EKZ.»



Sozial engagiert.

Strombetriebene Spezialvelos der Elektrizitätswerke des Kantons Zürich ermöglichen Menschen mit Behinderung gemeinsame Ausflüge mit Familie und Freunden.